

Coming out im Jahre 2019?

Beitrag von „Nachgedacht“ vom 10. August 2019 02:04

Hallo Community,

ausgehend von einer Vertretungsstelle, die ich nächste Woche antreten werde, habe ich mich gefragt, wie man eigentlich vor den SuS am besten mit seiner Homosexualität umgeht. Bei der Frage geht es jetzt nicht um die Vertretungsstelle, die war nur der Auslöser, sondern sie ist eher im Hinblick auf das Ref und für später gedacht.

Auf der einen Seite haben wir 2019 und man sollte davon ausgehen, dass die Menschheit keine Probleme mehr mit nicht-heterosexuellen Partnerschaften hätte. Die Erfahrung, ja auch meine eigene, zeigt aber, dass dem nicht so ist und dass es selbst in Kollegien immer Menschen gibt, die damit absolut nicht einverstanden sind und einem das auch mehr oder weniger deutlich zeigen. Die Uni ist da irgendwie offener.

Ich möchte mich nicht verstellen müssen, zumal ich mich auch noch sehr gut daran erinnere, wie sehr mir das Wissen um eine lesbische Lehrerin, die ich auch im Unterricht hatte, geholfen hat, mich nicht völlig unnormal und alienhaft zu fühlen, auch wenn diese selbst nicht geoutet war und dies vor SuS auch bis heute nicht ist. Ein Coming out vor meinen Klassenkameraden kam für mich nie in Frage, dafür hatte ich über die Jahren von deren Seite zu viel Negatives gehört. Daher röhrt wohl auch meine eigene Unsicherheit wie ich in Zukunft mit der Situation umgehen soll.

Gerade im Ref ist es nun einmal auch nicht ganz unwichtig was Schulleitung, Studienleiter, Eltern und nicht zuletzt die SuS von einem denken.

Ich wäre sehr dankbar, wenn ich hierzu ein paar Meinungen oder persönliche Erfahrungsberichte hören bzw. lesen könnte. Diese Frage beschäftigt mich gerade ziemlich und hier im Forum lassen sich leider keine halbwegs aktuellen Threads dazu finden (wobei ich auch nicht ausschließen würde, dass ich einfach nur nicht in der Lage bin, die entsprechenden Threads zu finden). Ich studiere übrigens für LA Gym/Ge und werde voraussichtlich eher im ländlichen Bereich landen. Bin kein Großstadtmensch.

Ps. Der Satz "aber die Heteros outen sich ja auch nicht" ist an dieser Stelle nicht wirklich angebracht. Sie machen es. Ständig! Sie merken es nur nicht. Ein "Wochenendausflug mit Freundin" wird vom Kollegen Schmidt nicht als Coming out gewertet, von Frau Nachgedacht dagegen sehr wohl.

Viele Grüße
Nachgedacht

Beitrag von „Berufsschule“ vom 10. August 2019 03:19

Da ich selbst homosexuel bin:

Ich würde mich im Referendariat und in der Probezeit danach nicht outen, da man in dieser Zeit zu subjektiv von anderen abhängt bzw. bewertet wird. Danach würde ich es so machen wie immer und jeder Situation. Sobald es sich im Gesprächsverlauf ergibt, antworte ich ehrlich, so wie es eine heterosexuelle Person auch tun würde. Z.B.

"Herr X was haben Sie am Wochenende gemacht?"

"Ich war mit meinem Mann..."

"Herr X haben Sie eine Frau?"

"Nein, aber ich habe einen Mann..." oder auch nur "Nein." 😊

Und wegen Coming Out auf dem Land. Ich war damals in der 8 Klasse auf dem Land und habe ganz ehrlich auf die Frage "Hey hast du eine Freundin?" mit "Nein, aber ich such auch keine. Suche eher nach einem Freund" keine homophobe Reaktionen zu spüren bekommen. Land muss also nicht immer gleich homophob bedeuten 😊

Beitrag von „CatelynStark“ vom 10. August 2019 08:10

Zitat von Nachgedacht

Ps. Der Satz "aber die Heteros outen sich ja auch nicht" ist an dieser Stelle nicht wirklich angebracht. Sie machen es. Ständig! Sie merken es nur nicht. Ein "Wochenendausflug mit Freundin" wird vom Kollegen Schmidt nicht als Coming out gewertet, von Frau Nachgedacht dagegen sehr wohl.

Dafür schon mal danke! Darüber habe ich noch nie nachgedacht, aber es ist wahr!

Ich habe selber keine Erfahrungen in dem Bereich (bin halt als Frau mit einem Mann verheiratet, wo die Liebe so hinfällt), weiß allerdings, wie das bei einer Bekannten abgelaufen ist:

Sie hat lange einfach nichts gesagt und auf die Frage "haben Sie einen Mann/ sind Sie verheiratet" einfach nur mit "nein" geantwortet. Dann hat sie aber geheiratet und den Namen ihrer Frau angenommen. Sie hat den Eltern der SuS ihrer Klasse auf einem Elternabend, der zufällig kurz vor der Hochzeit standfand, gesagt, dass sie eine Frau heiraten wird. Die Eltern haben sich für sie gefreut und dann mit den Kindern ein Geschenk gebastelt (sie ist an einer

Grundschule). Auch das hat eher im ländlichen Bereich statt gefunden. Sie sagt, es sei kein Problem gewesen.

Mehr als das "erzählen" kann ich aber natürlich nicht.

Rein vom Gefühl her, würde ich, was Coming Out angeht Berufsschule93 zustimmen. Alleine die Tatsache, dass ich einen festen Freund hatte, hat an meiner Refschule schon dazu geführt, dass man überlegt hat, ob man mich überhaupt übernimmt, weil ich ja sicher bald Kinder bekommen würde und dann erstmal in Elternzeit und dann in Teilzeit verschwinden würde. (Ich habe die Stelle dann aber bekommen).

Beitrag von „MrsPace“ vom 10. August 2019 08:39

Mein bester Freund ist schwul und hat sich erst im Alter von 30 Jahren geoutet. Im Freundeskreis alles gut, auf der Arbeit alles gut. Nur die Familie (Eltern, Großeltern) hat Probleme gemacht.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 10. August 2019 08:44

Hm. Wie formulier ich das, ohne dass es blöd klingt...

"Doofes Thema, das eigentlich gar kein Thema sein sollte"?

der letzte Abschnitt hat mich etwas verwundert... das siehst du als "Outing"... ich habe über das Thema "Outing" nie wirklich nachgedacht. Ich bin einfach ich, und das heißt, ich bin lesbisch, und das schon mein Leben lang.

Ja - ein gesundes Selbstbewusstsein ist da absolut notwendig. Du musst dazu stehen, dass an dir eben nichts "falsch" ist, und dass die, die dummes Zeug reden, eben minderbemittelt sind, und deiner Aufmerksamkeit gar nicht erst wert. Jeder Mensch ist "anders", ich vermutlich sogar in ziemlich vielen Punkten "anders als die Mehrheit" - ich habe das als Stärke definiert, nicht als Schwäche, und damit lebt es sich ganz gut.

Insofern... ich gehe nicht damit hausieren, dass ich lesbisch bin. Aber wenn jemand fragt, gibts eine wahrheitsgemäße Antwort, und wenn Fragen sind - wieso soll ich die nicht beantworten? Ich bin bei uns schließlich auch Vertrauenslehrerin, und wenn da jemand Fragen hat auch zu dem Thema... na wo ist das Problem?

Wer nun weiß, dass ich lesbisch bin, weiß ich oft gar nicht, ist mir auch egal. Ich lebe weder in Texas noch in Bayern, sondern mitten in einer Großstadt im Ruhrpott. Die Anzahl der Leute,

deren Meinung mich interessiert, ist... sehr überschaubar. Insofern denke ich, oft wird das Thema durch unwichtige Leute ohne Ahnung von der Materie überflüssigerweise aufgebauscht, und dem sollte frau dann einfach entgegenwirken. Tenor: Ja ich bin lesbisch, na und? Geht euch so ganz nebenbei überhaupt nichts an. Gibts auch noch was wichtiges? Nein? Na dann zurück zur Tagesordnung.

Der "ländliche" Bereich ist natürlich wenig förderlich - da kannst du mit einer höheren Quote an merkbefreiten Ewigvorgestrichen rechnen, brauchst du also viiiit noch ein dickeres Fell - oder du suchst dir eine angenehmere Nachbarschaft. Die mehr oder minder Anonymität der Großstadt hat schon ihre Vorteile. Ich such mir schon aus, wen ich in meinen Dunstkreis lasse, in einem Dorf, wo Nachbarn quasi denken, alles geht sie was an, weil sie eben Nachbarn sind, könnte ich nicht leben. Hier wohne ich in einem Mehrparteienhaus, wenn ich wen treffe sagen wir uns eben guten Tag, die Leute sind freundlich, und mehr geht sie nichts an. Die wissen vielleicht, Miss Jones ist Lehrerin, aber die kennen nicht mal meinen Vornamen. Wozu auch? Und im Kollegium... manche wissen es, aber auch das ist mir egal. Ich bin eben in mehrerlei Hinsicht anders als andere, wer damit nicht klarkommt, geht mir besser aus dem Weg.

Die Leute, mit denen ich persönlicher zu tun habe, wissen das natürlich. Und da hat niemand Probleme mit. Wieso auch? Da die sexuelle Ausrichtung persönliche Wahl ist, und weder die eine noch die andere "natürlich" oder "falsch" ist, sollte frau da mMn auch gar keinen großen Zirkus machen. Potentiellen Nervensägen nimmst du mit dieser "ja und?" Einstellung am schnellsten jeglichen Wind aus den Segeln. Und sollte wirklich mal einer im Dunstkreis auftauchen, der "nervt", fliegt der da entweder raus, oder bekommt einen Spruch a la "wusstest du eigentlich, das sämtliche völkermordenden Diktatoren der Weltgeschichte heterosexuell waren?"

Wie gesagt - gesundes Selbstbewusstsein. Lebenswichtig. Du bist du. Und wie du bist entscheidest auch nur du. Du bist *besser*, weil du eben nicht irgendwelchen Zwängen folgst, sondern das auslebst, was du bist. Und wer damit nicht klarkommt, kann ja gehen. Selbst mein Vater war nicht gerade "begeistert" davon - aber ich hab ihm halt gesagt, wenn du mal Opa werden willst, drück mir die Daumen, dass ich mal ne Partnerin finde, mit der zusammen ich vielleicht ein Kind adoptiere - oder halt dich an meine Stiefschwester. Und Ende der Diskussion.

Kannst mir ansonsten gerne mal ne PN schreiben, wenn dir danach ist.



Beitrag von „EducatedGuess“ vom 10. August 2019 08:49

Im Ref hab ich mich in der Schule nur bei Kollegen geoutet. Meine Mitreferendare und meine Seminarleiter wussten es auch alle, war da schon in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft und das steht ja im Personalbogen. War kein Thema.

An meiner jetzigen Schule bin ich auch bei den Schülern geoutet. Das hat sich nach einem halben Jahr dort ergeben. Ganz einfach durch die erste Frage: Sind Sie verheiratet? Ja. Was macht Ihr Mann beruflich? Meine Frau macht dies und das.

Meine 7er waren ziemlich interessiert an dem Thema. Wann ich es gemerkt habe und so weiter... Ich antworte gerne auf solche Fragen, wenn sie nicht zu privat werden sondern allgemeiner Natur sind. Mein eigenes Coming Out war spät und sehr schwierig, ich hätte mir ein Vorbild gewünscht.

Ähnliche Situationen kamen in 3 oder 4 Klassen vor. Die 5er haben teils sehr süß reagiert. Ein Junge konnte sich die ganze restliche Unterrichtszeit nicht mehr konzentrieren... Am Ende kam er zu mir und sagte: Das hab ich mir noch nie vorgestellt, dass eine Frau eine Frau heiratet. Aber ist ja auch voll cool. 

Es ist übrigens meine erste Stelle, ich bin in der Probezeit und im Brennpunkt mit 90 Prozent Migrationsanteil. Ich habe nach einem Outing in einer Klasse jeweils kurz die Klassenlehrer informiert, weil die es zu dem Zeitpunkt nicht unbedingt alle wussten. Damit sie entspannt reagieren können, falls die Kids fragen: Wussten Sie eigentlich, dass Frau.... Ja klar. Somit war es immer sehr entspannt. Dieses Jahr bin ich gespannt, weil ich Klassenlehrerin bin. Aber auch da wird es früher oder später die Runde machen. Ich finde es wichtig mich nicht zu verstecken und statistisch gesehen müsste sich aus jeder Klasse irgendwann Mal ein Schüler outen, da bin ich gerne Vorbild und sehe das auch als meine Aufgabe, Toleranz und einen entspannten Umgang damit (also sich nicht zu verstecken) vorzuleben.

Habe aber durchaus etliche Kollegen, die sich nur im Kollegium outen.

Spannend wird das Thema für mich evtl nochmal bei einer Schwangerschaft... wie geht denn das 

Beitrag von „Lily Casey“ vom 10. August 2019 08:54

Eine Kollegin hat ihrer neuen 5. Klasse am ersten Schultag ein Foto ihrer Familie gezeigt, auf dem ihre Frau und die gemeinsamen Kinder zu sehen sind. Die Schüler waren interessiert und aufgeschlossen; gestört hat es niemanden.

Beitrag von „lamaison“ vom 10. August 2019 11:03

Schade, dass man das Gefühl hat, sich outen zu müssen. So nach dem Motto, Leute bei mir stimmt was nicht, ist was anders. Das wollte ich euch sagen, hoffentlich mögt ihr mich noch. Schade, dass Homosexualität nicht so selbstverständlich ist, dass keiner danach fragt wie bei den Heteros. Ich bin in einer ländlichen Gegend und habe das Gefühl, dass die Leute normaler damit umgehen, als man denkt. Beim Aufklärungsunterricht in Klasse 4 kommt man mit den Schülern auch manchmal auf das Thema. Die sind sehr interessiert und finden da eigentlich nichts seltsam. Ich würde mich outen, wenn es irgendwie in die Situation passt, sonst geht es niemanden was an. Ebenso wie die Religion, Familienstand, was auch immer. Solche Dinge würde ich bei gegebenem Anlass klären.

Beitrag von „Palim“ vom 10. August 2019 11:17

In meiner Ref-Zeit war ein homosexueller Mitreferendar, der sich in der Schule nicht geoutet hat, im Seminar wussten es manche.

Der Hinweis darauf, dass man von der doch auch subjektiven Einschätzung abhängig ist, ist auch in meinen Augen richtig.

Danach ist er sehr offensiv damit umgegangen und hat auch Gruppen dazu gegründet,

ähnliches siehe

<https://www.gew.de/ausschuesse-ar...en-trans-inter/>

Persönlich würde ich denken, dass es ggf. auf Ort und Schule ankommt, viele auch auf dem Land dem offen gegenüberstehen ...,

... und erinnere gerade beim Nachdenken und Schreiben darüber, wie offen doch alle sind, dass mir der Umgang einer Kollegin mit homosexuellem Eltern-Paar sehr sauer aufgestoßen ist und gar nicht so freundlich war und wie skeptisch oder abwertend sich ältere Bekannte oder Familienmitglieder äußern.

Ich finde [@Miss Jones](#) Sichtweise gut, bin in vielerlei Hinsicht aus Sicht der Eltern oder Nachbarn selbst auch komisch und passe mich nicht an die Gepflogenheiten im Dorf an, aber die nehmen das so hin... oder zerreißen sich hinter meinem Rücken das Maul, mag sein, dann können sie selbst damit ihr Leben füllen.

Vergleichbar ist es dennoch nicht und ich kann die Nachfrage und Sorge verstehen.

Beitrag von „yestoerty“ vom 10. August 2019 11:20

Auch Schüler und Schülerinnen sind doch heute nicht mehr alle heterosexuell. Ich hatte da schon pansexuelle (das musste ich mir erst mal erklären lassen), lesbische, schwule und bisexuelle.

Ich denke die meisten Schülerinnen und Schüler haben damit das geringste Problem.

Ich kenne aus dem Studium zwei lesbische Lehrerinnen, die zeigen sich in sozialen Medien auch immer mit ihren Partnerinnen und machen da keinen Hehl draus. Die eine war früher mit einem Mann verheiratet und ist an einer evangelischen Schule. Ist scheinbar unproblematisch.

Wir sind gerade im Urlaub und hier ist ein lesbisches Paar mit Kind, da fragte mein Sohn vorhin wie das Kind denn wohl Mama und Mama unterscheiden kann. Hab ich gesagt: keine Ahnung, und dann haben wir gefragt (waren Engländerinnen, da musste ich dolmetschen für den Vierjährigen). Der Rest hat ihn nicht interessiert. Aber er kennt es nicht anders, mein Cousin ist schwul und kommt oft mit Partner.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 10. August 2019 11:51

Einige Schulen sind Horte der gesellschaftlichen Repression - ich würde erst einmal sehr gründlich meine Fühler ausstrecken, welches Klima und welcher Geist an der Schule herrscht, an der ich gelandet bin. Begegnet bin ich in meinem Berufsleben schon etlichen schwulen und lesbischen Kolleginnen und Kollegen, nicht zuletzt an meiner Schule.

Beitrag von „O. Meier“ vom 10. August 2019 12:16

Zitat von Nachgedacht

ausgehend von einer Vertretungsstelle, die ich nächste Woche antreten werde, habe ich mich gefragt, wie man eigentlich vor den SuS am besten mit Homosexualität umgeht.

Gar nicht, wie mit dem anderen Privatkram auch.

Zitat von Nachgedacht

Sie machen es. Ständig! Sie merken es nur nicht. Ein "Wochenendausflug mit Freundin"

Solcherlei erwähne ich gegenüber Schülern nicht.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 10. August 2019 12:55

Die Grundidee von einem Coming Out hat immer für mich einen etwas sündigen Beigeschmack. Ist die sexuelle Einstellung denn eine Sünde? Die Frage dürfte recht eindeutig zu beantworten sein. Daher würde ich da kein Theater veranstalten und mich im Gegenzug fragen: "Wie würde ein heterosexueller Kollege reagieren?". Der verkündet auch nicht in der ersten Unterrichtsstunde: "Ich bin heterosexuell und das ist auch gut so.", oder  ?

Ich würde es im Prinzip so handhaben wie schon vorgeschlagen: Man muss es nicht jedem auf die Nase binden - gerade im Referendariat sollte man eh nicht unnötig viele private Informationen herausgeben - und wenn man sich etwas etabliert hat an der Schule, würde ich so locker wie möglich damit umgehen. Also z.B. in einem Nebensatz erwähnen, dass man etwas mit dem (gleichgeschlechtlichen) Partner unternommen hat oder so.

Ausnahme könnte da vlt. die Grundschule, insbesondere im ländlichen Raum, sein. Wenn ich so darüber nachdenke, wir wussten als Schüler schon einiges über das Privatleben unserer Grundschullehrerin. Und in der weiterführenden Schule wusste man bei einigen Lehrern auch, ob sie lieert waren bzw. Kinder hatten. Auf jeden Fall war es bei unserer Grundschullehrerin so, dass sie zu Beginn der 2. Klasse heiratete, dadurch einen neuen Namen annahm und das muss man Kindern ja auch erst einmal erklären. Wir wussten alle, wer ihr Mann war, und er hatte auch kein Problem damit, sich in unseren Freundschaftsbüchern zu verewigen (sogar inklusive Adresse und Telefonnummer). Dadurch war es natürlich auch für uns alle normal und gerade im ländlichen Bereich kann es eher komisch sein, wenn die Schüler einen auf der Straße in einer für sie unbekannten Situation sehen und *dann* das Getuschel und die Gerüchte anfangen.

Beitrag von „Krabappel“ vom 10. August 2019 13:17

Schüler fragen eigentlich immer früher oder später Privates, auch ob man Mann/Frau/Kinder hat. Die Antwort auf diese Frage ist immer eine Ermessensentscheidung. Von "geht euch nix an" bis "am Sommerfest könnt ihr alle kennenlernen" geht alles.

Aus Sicherheitsgründen möchte ich z.B. nicht, dass Schüler wissen, auf welche Schulen meine Kinder gehen oder wo ich wohne. Wir haben teils sehr aggressive Eltern und im Konfliktfall... man weiß nie. Daher antworte ich dann wage oder konkret, dass ich dies und das generell nicht rumerzähle/Datenschutz blablab.

Welche Nachteile erwartest du denn konkret von dem Wissen um deine Lebensweise? Schlechte Unterrichtsbewertung? Lästernde Schüler? Tratschende Eltern?

Beitrag von „EducatedGuess“ vom 10. August 2019 13:26

[@Lehramtsstudent](#) Was bitte hat deine offensichtlich heterosexuelle Grundschullehrerin mit diesem Thema zu tun?

Und es ist einfach so, dass es doch eher etwas Besonderes ist wenn ich als Frau von meiner Frau spreche. Und selbst wenn ich das völlig selbstverständlich mache ist es in dem Moment ein Outing. Das hat nichts damit zu tun, dass ich das so gerne zum Thema mache, sondern es ist einfach nicht der Standardfall.

Außerdem: Als es noch die eingetragene Lebenspartnerschaft gab hab ich mich erst riesig gefreut, dass es ein extra Kreuzchen dafür auf dem Personalbogen gab. Im zweiten Schritt dachte ich, huch, damit ist das Outing vor meinen Vorgesetzten eh durch und ich brauche mir überhaupt keinen Gedanken machen ob ich das nun will oder nicht.

Das ist ja mit der Ehe für alle nun ein anderes Thema.

Was mir auf den Keks geht ist so zu tun als wäre es alles völlig normal und akzeptiert... Ist es in unserer Gesellschaft einfach Mal NICHT. Ich bin aus meiner Heimat weggezogen aus genau diesem Grund. Ich habe mit meiner Verwandtschaft zu 80Prozent keinen Kontakt mehr, wegen meiner Homosexualität. Auch das ist Realität in unserer ach so toleranten Gesellschaft, in der man angeblich nicht mehr über solche Dinge reden muss.

(Sorry, das musste jetzt Mal raus)

Beitrag von „Miss Jones“ vom 10. August 2019 13:31

Völlig okay, dir da mal Luft zu machen, [@EducatedGuess](#).

Was glaubst du, wie viele Teile meiner Familie mich mal kreuzweise können?

Aber wie gesagt... wer damit ein Problem hat... kommt einfach nicht in meinen Dunstkreis. So also "Du kommst hier nicht rein".

Unter aufgeklärten Menschen des 21. Jahrhunderts ist das Thema mMn kein "Thema" mehr. Wer es zu einem machen will... rennt da bei mir vor ne Mauer und beweist, dass er noch nicht im Jetzt angekommen ist.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 10. August 2019 13:43

EducatedGuess: Ich wollte mit dem Verweis auf meine ehemalige Grundschullehrerin nur zeigen, dass man das Privatleben als Lehrer nicht immer unbedingt ausklammern kann - und in manchen Fällen auch nicht sollte. Meine Lehrerin war damals bei Schülern und Eltern sehr beliebt - ich vermute, es hätte keinen großen Unterschied gemacht, wenn sie jetzt mit einer Frau statt einem Mann liiert gewesen wäre.

Aber die Namensgeschichte hättest du natürlich auch in einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft: Spätestens dann, wenn man anders heißt, muss man zumindest in einem Halbsatz mal erwähnen, dass das private Gründe hat 😊 .

Empfindest du dich denn selbst als "völlig normal und akzeptiert"? Es gibt tausend Zugänge zu dem Thema, aber ich würde mal behaupten, dass, wenn man selbst Probleme mit seiner Sexualität hat, man im Gegenzug nur schwer Verständnis seitens der Mitmenschen erwarten kann. Es ist sehr schade, dass du so schlechte Erfahrungen machen musstest - dadurch bist du natürlich ein gebranntes Kind. Es gibt in unserer Gesellschaft noch viele Vorurteile gegenüber homosexuellen Menschen (teilweise auch unterstützt durch die Medien) und da kann es durchaus helfen, wenn man nach außen kommuniziert, dass die Sexualität *nichts* über die eigene Persönlichkeit aussagt. Frage einfach mal die Leute, wie sie sich eine homosexuelle Frau vorstellen! Sie haben sofort ein Bild vor Augen. Wenn sie sehen, dass du doch ganz anders bist und der einzige Unterschied zu anderen Frauen das favorisierte Geschlecht deiner Sexualpartner ist, kommen sie häufig ins Grübeln und hinterfragen ihre bisherigen Einstellungen...

Mit freundlichen Grüßen

Beitrag von „O. Meier“ vom 10. August 2019 13:59

Zitat von Krabappel

Daher antworte ich dann wage oder konkret, dass ich dies und das generell nicht rumerzähle/Datenschutz blablab.

Ich pflege sehr konkret zu antworten. "Das geht Sie nichts an." reicht als einmalige Ansage.

Aber noch generell: Wenn Leute sich das Maul zerreißen wollen, über irgendetwas, das sie nichts angeht, werden sie das tun. Es gibt keine Strategie eignen Verhaltens, mit der man sie davon abhalten könnte. Zu echter Toleranz sind nur wenige fähig. Also begnügen wir uns mit vorgespielter, gesellschaftlich eingefordeter oder vermeintlicher.

Beitrag von „Krabappel“ vom 10. August 2019 14:00

Zitat von Lehramtsstudent

... Frage einfach mal die Leute, wie sie sich eine homosexuelle Frau vorstellen! Sie haben sofort ein Bild vor Augen. Wenn sie sehen, dass du doch ganz anders bist und der einzige Unterschied zu anderen Frauen das favorisierte Geschlecht deiner Sexualpartner ist, kommen sie häufig ins Grübeln und hinterfragen ihre bisherigen Einstellungen...

Woher weißt du, dass dem so ist? Hast du gegrübelt und Vorurteile, die du dann abwerfen konntest? Wenn ja, was bringt dich zu der Sicherheit, dass das auf alle anderen zutrifft? Oder bist du eine homosexuelle Frau, die Vorurteilen begegnet ist, durch Offenheit aber nun ein entspanntes, vorurteilsfreies Leben führt?

Erstens kann man nie wissen, was andere erleben, fühlen, denken, zweitens kann man es kaum beeinflussen und drittens würde ich keinem empfehlen, doch mal ganz offen mit diesem und jenem umzugehen, um die Gesellschaft zu verändern. Was, wenn der/die von dir so Beratene Nachteile daraus erfährt?

Beitrag von „O. Meier“ vom 10. August 2019 14:02

Zitat von Lehramtsstudent

man im Gegenzug nur schwer Verständnis seitens der Mitmenschen erwarten kann.

Wer erwartet Verständnis? Es gibt Dinge, zu denen andere einfach mal die Fresse halten können. Es braucht weder Verständnis noch Unverständnis, sondern einfach die Feststellung, dass man zu einer Sache mal nicht gefragt ist.

Aber danke für das Beispiel vermeintlicher Toleranz.

Beitrag von „Krabappel“ vom 10. August 2019 14:05

Zitat von O. Meier

Ich pflege sehr konkret zu antworten. "Das geht Sie nichts an." reicht als einmalige Ansage.

Ich spreche gern freundlich mit meinen Schülern. Vor allem, wenn sie freundlich etwas gefragt haben.

Beitrag von „Kapa“ vom 10. August 2019 14:20

Worum machst du dir da Gedanken?

Du bist ein erwachsener Mensch in einem freien Land und kannst lieben wen du willst. Wenn dich jemand nach deiner Partnerschaft fragt, hast du genug Möglichkeiten: Sei es der Hinweis auf Privatsspähre oder eine en detaile Erzählung der von dir genutzten Sexualpraktiken um dem Gegenüber die Ohren schlackern zu lassen.

Beitrag von „O. Meier“ vom 10. August 2019 14:27

Zitat von Krabappel

Vor allem, wenn sie freundlich etwas gefragt haben.

Inwiefern ist Distanzlosigkeit freundlich?

Beitrag von „Krabappel“ vom 10. August 2019 14:49

Zitat von O. Meier

Inwiefern ist Distanzlosigkeit freundlich?

Kommt drauf an, fragt ein Berufsschüler: "Sind Sie untevögelt?" oder eine 9-jährige, du, Frau X, hast du eigentlich auch Kinder?"

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 10. August 2019 15:01

Zitat von O. Meier

Inwiefern ist Distanzlosigkeit freundlich?

Hängt davon ab, wie sehr der Gefühlschip auf "menschliche Interaktion" programmiert ist.

[B83RwMzlUAAySnZ \(1\).jpg](#)

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 10. August 2019 15:04

Zitat von Miss Jones

Der "ländliche" Bereich ist natürlich wenig förderlich

Es hat mit "ländlich" nichts zu tun, sondern erfahrungsgemäss mit "katholisch". Im reformierten **Baselland** interessiert es keine Sau wer oder was ich bin. Ich bin mir nicht sicher, ob ich in

Luzern (Stadt!) arbeiten wollte.

"Wir" sind mindestens zu dritt bei uns an der Schule (sicher weiss ich auch nicht von allen) und wir halten es alle drei wie Beruffsschule93 in Beitrag Nr. 2 beschrieben hat. Ich bin ein einziges mal in 6 Jahren von Schülern konkret danach gefragt worden. Das war aber ein eher kindischer Haufen, für die das irgendwas Aufregendes zu sein schien. Ansonsten kommentiert hier niemand irgendwas. Meine Schüler sind in der Regel zwischen 15 und 19 Jahren alt und vor allem mit den älteren unterhalte ich mich zwischendurch auch mal wie man sich eben mit ganz normalen Leuten unterhält. Natürlich geht die nicht alles was an, das wissen sie aber auch selbst und stellen eigentlich nie wirklich unpassende Fragen.

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 10. August 2019 15:25

In dem katholisch-ländlichen Teil Westfalens, der das Einzugsgebiet meiner Schule stellt, ist es wesentlich komplizierter, Vegetarier zu sein als homosexuell.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 10. August 2019 15:27

Schreibst Du aus persönlicher Erfahrung oder ist das lediglich Dein Eindruck als persönlich nicht "Betroffener"? Die Wahrnehmung fällt da nämlich sehr unterschiedlich aus.

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 10. August 2019 15:51

Es ist natürlich nur eine anekdotische Erfahrung...

Dieser Eindruck wurde bestätigt, als eine gemischt-orientierte Gruppe aus Kollegen und Freunden gemeinsam essen war. Der Outing-Prozess ist durchaus aufwendig, danach ist man aber akzeptiert; wohingegen man sich als Vegetarier (und auch als Nicht-Alkohol-Trinkender) jedesmal wieder etwas anhören darf.

Beitrag von „Nachgedacht“ vom 10. August 2019 16:01

Mit so einer Resonanz habe ich ehrlich gesagt gar nicht gerechnet, vielen Dank erstmal für alle bisherigen Antworten. Ich versuche mal auf einiges einzugehen:

Zitat von Miss Jones

der letzte Abschnitt hat mich etwas verwundert... das siehst du als "Outing"... ich habe über das Thema "Outing" nicht wirklich nachgedacht. Ich bin einfach ich, und das heißt, ich bin lesbisch, und das schon mein Leben lang.

Ja - ein gesundes Selbstbewusstsein ist da absolut notwendig. Du musst dazu stehen, dass an dir eben nichts "falsch" ist, und dass die, die dummes Zeug reden, eben minderbemittelt sind, und deiner Aufmerksamkeit gar nicht erst wert. Jeder Mensch ist "anders", ich vermutlich sogar in ziemlich vielen Punkten "anders als die Mehrheit" - ich habe das als Stärke definiert, nicht als Schwäche, und damit lebt es sich ganz gut.

Insofern... ich gehe nicht damit hausieren, dass ich lesbisch bin. Aber wenn jemand fragt, gibts eine wahrheitsgemäße Antwort, und wenn Fragen sind - wieso soll ich die nicht beantworten? Ich bin bei uns schließlich auch Vertrauenslehrerin, und wenn da jemand Fragen hat auch zu dem Thema... na wo ist das Problem?

Das sehe ich durchaus als Outing an, ja.

Ich muss sagen, dass ich gern selbstbewusster wäre, um eben auch bei Leuten, die ich neu kennenlernen von Anfang an zu mir stehen zu können, wobei ich, sofern ich konkret gefragt werde, ebenfalls die Wahrheit sage. Alles andere würde sich anfühlen als würde ich mich selbst verleugnen und das habe ich lange genug gemacht. Da besteht eben nur das "Problem", dass sich derartige Nachrichten oft recht schnell verbreiten. Heißt konkret: weiß ein Kollege Bescheid, wissen es die anderen nächste Woche auch und gerade im Hinblick auf das Ref scheint man mir hier ja doch eher davon abzuraten, das öffentlich zu machen. Wäre irgendwie leichter, wenn man mir meine Orientierung auf 20 Meter Entfernung ansehen könnte. Dem ist aber leider nicht so.

Zitat von EducatedGuess

An meiner jetzigen Schule bin ich auch bei den Schülern geoutet. Das hat sich nach einem halben Jahr dort ergeben. Ganz einfach durch die erste Frage: Sind Sie verheiratet? Ja. Was macht Ihr Mann beruflich? Meine Frau macht dies und das.

Meine 7er waren ziemlich interessiert an dem Thema. Wann ich es gemerkt habe und so weiter... Ich antworte gerne auf solche Fragen, wenn sie nicht zu privat werden sondern allgemeiner Natur sind. Mein eigenes Coming Out war spät und sehr schwierig, ich hätte mir ein Vorbild gewünscht.

Ähnliche Situationen kamen in 3 oder 4 Klassen vor. Die 5er haben teils sehr süß reagiert. Ein Junge konnte sich die ganze restliche Unterrichtszeit nicht mehr konzentrieren... Am Ende kam er zu mir und sagte: Das hab ich mir noch nie

vorgestellt, dass eine Frau eine Frau heiratet. Aber ist ja auch voll cool. 😊

Gerade dieser "Vorbildcharakter" ist, bedingt dadurch, dass ich als Schülerin auch gerne eine Lehrerin gehabt hätte, die offen damit umgeht, etwas was sehr stark in meine Überlegungen mit einfließt. Vor allem weiß ich wie gesagt auch noch sehr gut, wie sehr es mir geholfen hat, zu wissen, dass es *überhaupt* abseits von Film- und Fernsehen noch homosexuelle Menschen gibt und ich eben *nicht* vollkommen unnormal bin. Die kamen in meiner behüteten Kindheit schlicht und ergreifend nicht vor.

Zitat von lamaison

Schade, dass man das Gefühl hat, sich outen zu müssen. So nach dem Motto, Leute bei mir stimmt was nicht, ist was anders. Das wollte ich euch sagen, hoffentlich mögt ihr mich noch. Schade, dass Homosexualität nicht so selbstverständlich ist, dass keiner danach fragt wie bei den Heteros.

In unserer Gesellschaft werden die meisten Menschen (Stereotype jetzt einmal ausgenommen) so lange als hetero wahrgenommen, bis sie etwas anderes sagen. Gerade im ländlichen Raum, zumindest bei uns, kommt alles abseits von Heterosexualität in der Lebenswirklichkeit vieler Menschen einfach nicht vor. Da ist von Selbstverständlichkeit absolut keine Spur, was zur Folge hat, dass ein Coming out früher oder später notwendig wird, wenn man nicht ewig als Hetero gelten möchte.

Zitat von Palim

... oder zerreißen sich hinter meinem Rücken das Maul, mag sein, dann können sie selbst damit ihr Leben füllen.

Ehrlich gesagt ist es mir sogar lieber, wenn die Leute mir direkt sagen, wenn ihnen an mir etwas nicht passt. Dieses "Weißt du was xy letztens gesagt hat?" ist mir eher unangenehm, da kann ich ja nicht zu xy hingehen und ihn direkt damit konfrontieren. Das wäre dann auch wieder merkwürdig.

Zitat von Lehramtsstudent

"Wie würde ein heterosexueller Kollege reagieren?". Der verkündet auch nicht in der ersten Unterrichtsstunde: "Ich bin heterosexuell und das ist auch gut so.",

Gerade in Kennlernstunden erzählen viele heterosexuellen Kollegen auch etwas Privates, aka von Frau und Kindern, was einem Outing gleichkommt, nur dass es bei heterosexuellen nicht als solches gewertet wird.

Empfinde ich mich selbst als normal? Ja. Als akzeptiert? Nein, nicht überall. Du hast wohl recht und ich bin in dieser Hinsicht etwas gebrandmarkt, allerdings vermute ich, dass es 95% der sich in meiner Situation befindenden Kolleg*innen exakt genauso geht.

Zitat von O. Meier

Ich pflege sehr konkret zu antworten. "Das geht Sie nichts an." reicht als einmalige Ansage.

Ich bin wie gesagt nicht der Typ dafür, SuS bei jeder noch so kleinen Frage zu meinem Privatleben vollkommen abblitzen zu lassen, wobei das, wie ja auch schon jemand angemerkt hat, wer fragt und wie diese Frage gestellt wird. Ich persönlich fand es als Schülerin auch immer schöner, nicht nur den Lehrer als solchen vor mir zu haben, sondern auch einen Menschen mit Charakter und Persönlichkeit zu erkennen.

Das fällt mir für persönlich auch noch nicht unter den Aspekt Distanzlosigkeit.

Zitat von Wollsocken80

Es hat mit "ländlich" nichts zu tun, sondern erfahrungsgemäss mit "katholisch". Im reformierten **Baselland** interessiert es keine Sau wer oder was ich bin. Ich bin mir nicht sicher, ob ich in Luzern (Stadt!) arbeiten wollte.

Katholisch ist die angestrebte Gegend glücklicherweise nicht. Theologie studiere ich auch nicht. Aber trotzdem sind irgendwo gewisse Bedenken da, die man in einer größeren Stadt vielleicht weniger hat.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 10. August 2019 16:12

Zitat von SwinginPhone

Es ist natürlich nur eine anekdotische Erfahrung...

Das beantwortet meine Frage nicht. Glaub mir, nach 39 Jahren Leben als "Betroffene" habe ich da ein bisschen mehr als nur "anekdotische Erfahrungen". Zumal ich bereits an einigen sehr verschiedenen Orten gelebt habe.

Beitrag von „Nachgedacht“ vom 10. August 2019 16:16

Zitat von Krabappel

Welche Nachteile erwartest du denn konkret von dem Wissen um deine Lebensweise?
Schlechte Unterrichtsbewertung? Lästernde Schüler? Tratschende Eltern?

Quasi alles genannte, wobei gerade für das Ref eine schlechte Unterrichtsbewertung meine größte Angst ist. Man sollte meinen, alle Leute wären professionell genug, ihre eigenen Ansichten über eine Person nicht in die Bewertung mit einfließen zu lassen, aber wir sind alle nur Menschen und dieser Gedanke ist schlicht Utopie.

Was die SuS angeht, habe ich vor allem die negativen Aussagen meiner Klassenkameraden im Kopf, die auf Gerüchte einer unsere Lehrerinnen betreffend, gar nicht gut reagierten. Man muss dazu sagen, dass wir damals in der 9. Klasse waren, also durchaus die Hoffnung besteht, dass sich deren Meinung im Laufe der Jahre geändert hat, aber dennoch kann man diese Aussagen nicht vergessen, zumal ich zu der Zeit selbst mitten in meiner Selbstakzeptanz-Phase steckte.

Die Eltern sehe ich aktuell, bedingte dadurch, dass meine Schulform nicht Grundschule ist, eher als das kleinste Problem, wobei diese, wo ich so darüber nachdenken, natürlich auch viel Einfluss auf ihre Kinder (abhängig von deren Alter) und deren Meinungsbild haben. Eltern, die ihre Kinder aus religiösen Gründen nicht am Sexualkundeunterricht teilnehmen lassen, werden vermutlich auch nicht allzu begeistert davon sein, wenn ihr Sprössling sich in WiPo Klasse 11 mit dem gesellschaftlichen Wandel und "Familienbilder heute" beschäftigen darf.

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 10. August 2019 16:25

Zitat von Wollsocken80

Das beantwortet meine Frage nicht. Glaub mir, nach 39 Jahren Leben als "Betroffene" habe ich da ein bisschen mehr als nur "anekdotische Erfahrungen". Zumal ich bereits an einigen sehr verschiedenen Orten gelebt habe.

Ich persönlich bin nur Vegetarier. Es sind Erfahrungen von etwa zwei Dutzend homosexuellen MusikerInnen und TänzerInnen (wird es dadurch mehr oder weniger anekdotisch?), die eben diesen Vergleich angestellt haben.

Beitrag von „O. Meier“ vom 10. August 2019 16:30

Zitat von Nachgedacht

wer fragt und wie diese Frage gestellt wird.

Die Formulierung der Frage ändert nichts an der Tatsache, dass die Schüler gewisse Dinge nichts angeht.

Zitat von Nachgedacht

Ich persönlich fand es als Schülerin auch immer schöner, nicht nur den Lehrer als solchen vor mir zu haben, sondern auch einen Menschen mit Charakter und Persönlichkeit zu erkennen.

Nunja, Charakter und Persönlichkeit dürften die Schüler auch erkennen, ohne meinen Beziehungsstatus oder meine sexuellen Präferenzen zu erkennen. Sie erleben von mir, was sie von mir erleben. Das ist jede Menge. Für alles andere, insbesondere für die Exploitation meines Privatlebens, ist mir die Vergütung dann doch nicht hoch genug. Mal angesehen davon, dass ich den Job nicht machen würde, wenn der persönliche Striptease dafür notwendig wäre.

Zitat von Nachgedacht

In unserer Gesellschaft werden die meisten Menschen (Stereotype jetzt einmal ausgenommen) so lange als hetero wahrgenommen, bis sie etwas anderes sagen.

Diese Wahrnehmung ist schon nicht legitim. Es gibt für mich keinen Grund, darüber nachzudenken oder beurteilen zu wollen, ob jemand heterosexual ist oder nicht.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 10. August 2019 16:30

Zitat von Nachgedacht

Was die SuS angeht, habe ich vor allem die negativen Aussagen meiner Klassenkameraden im Kopf, die auf Gerüchte einer unsere Lehrerinnen betreffend, gar nicht gut reagierten.

Das Problem besteht grundsätzlich bei jeglicher Art von Gerüchten. In solchen Fällen hilft nur die offene Konfrontation und ein scharfes Zurechtweisen tratschender Schüler. Ich musste mal mit einer Klasse sprechen in der sich Gerüchte über die Erkrankung ihres Klassenlehrers breitmachen. Ich habe ihnen gesagt, dass sie sicher Bescheid wüssten, wenn Herr X das wollte. Da er das aber offenbar nicht will, hören sie bitte augenblicklich auf sich irgendwas auszudenken und das was sie spekulieren ist obendrein nicht zutreffend. Ende der Diskussion.

Zitat von Nachgedacht

Eltern, die ihre Kinder aus religiösen Gründen nicht am Sexualkundeunterricht teilnehmen lassen

Moment mal ... sowas geht in Deutschland!?



Beitrag von „Wollsocken80“ vom 10. August 2019 16:35

Zitat von SwinginPhone

Es sind Erfahrungen von etwa zwei Dutzend homosexuellen MusikerInnen und TänzerInnen (wird es dadurch mehr oder weniger anekdotisch?), die eben diesen Vergleich angestellt haben.

Musiker und Tänzer leben in einer sehr speziellen Welt. Deren Meinung zu diesem Thema halte ich in der Tat nicht für repräsentativ. Überspitzt ausgedrückt gehört es am Theater fast schon zum "guten Ton", dass mindestens die Hälfte des Männerballetts schwul ist. Ich kenne einen Maskenbildner dessen Mann Bauingenieur ist. Rate, wer von beiden die grösseren Probleme hat.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 10. August 2019 16:49

Ich kann mir schon denken, worauf du hinauswillst, bin mir aber gar nicht so sicher, ob das immer noch der Fall ist. Vor einigen Jahren gab es ja noch darum, nach außen hin zu zeigen, dass es überhaupt Homosexualität gibt. Inzwischen ist man da ein bisschen weiter und geht es eher darum, zu zeigen, dass Homosexualität kein "Lifestyle" ist und man nicht automatisch ein

schriller Vogel ist, der am liebsten mit Frauen über den letzten Gossip tratscht und als Friseur arbeitet, nur weil man sich sexuell zu Männern hingezogen fühlt. Der Bauingenieur kann sich dann eher von dem Klischee distanzieren und unter Beweis stellen, dass die Sexualität ihn nicht als Menschen ausmacht (immer noch ein sehr weit verbreiteter Fehlglaube), sondern vielmehr die Interessen, Fähigkeiten, Entscheidungen und Stärken.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 10. August 2019 16:53

Zitat von Lehramtsstudent

Ich kann mir schon denken, worauf du hinauswillst

Ich glaube nicht. Was Du schreibst, geht am Thema ziemlich weit vorbei.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 10. August 2019 16:55

Dann erzähle mal, wer jetzt die größeren Problemen von beiden hat!

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 10. August 2019 17:09

Nein. Ich habe persönlich kein Interesse an einer weiteren Diskussion darüber mit jemandem, der solche Plättitüden raus haut:

Zitat von Lehramtsstudent

Vor einigen Jahren gab es ja noch darum, nach außen hin zu zeigen, dass es überhaupt Homosexualität gibt. Inzwischen ist man da ein bisschen weiter und geht es eher darum, zu zeigen, dass Homosexualität kein "Lifestyle" ist und man nicht automatisch ein schriller Vogel ist, der am liebsten mit Frauen über den letzten Gossip tratscht und als Friseur arbeitet, nur weil man sich sexuell zu Männern hingezogen fühlt.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 10. August 2019 17:21

Nenne es Plättitüden, aber so denkt ein Großteil der Gesellschaft noch! Ist zwar nicht schön, aber Teil der Realität...

Beitrag von „Krabappel“ vom 10. August 2019 17:42

Zitat von Lehramtsstudent

...Der Bauingenieur kann...

Woher willst du denn wissen, was der Bauingenieur kann? Ich weiß nicht, wie er von Kollegen behandelt wird und was das mit seinem Selbstwert macht.

Wenn jemand gemobbt wird, nutzt ihm der Rat "sei einfach du selbst, dann sehen schon alle deine Stärken und behandeln dich menschlich, unvoreingenommen und wohlwollend" nichts. Im Gegenteil, es suggeriert "stell dich nicht so an, wenn du dich richtig verhältst, wirst auch du richtig behandelt." Und gibt die Verantwortung den falschen.

Beitrag von „Krabappel“ vom 10. August 2019 17:45

Zitat von Nachgedacht

...Was die SuS angeht, habe ich vor allem die negativen Aussagen meiner Klassenkameraden im Kopf, die auf Gerüchte einer unsere Lehrerinnen betreffend, gar nicht gut reagierten...

hätte die Lehrerin erzählt, dass sie einen Mann hat, wäre das Verhältnis zur Klasse besser gewesen?

Beitrag von „Nachgedacht“ vom 10. August 2019 18:39

Zitat von SwinginPhone

Es ist natürlich nur eine anekdotische Erfahrung...

Leider sind meine Erfahrungen mit deinen in dieser Hinsicht nicht deckungsgleich, wobei ich zu allem Überfluss auch noch Vegetarierin bin und wenig Alkohol trinke...

Zitat von Wollsocken80

Das Problem besteht grundsätzlich bei jeglicher Art von Gerüchten. In solchen Fällen hilft nur die offene Konfrontation und ein scharfes Zurechtweisen tratschender Schüler.

Moment mal ... sowas geht in Deutschland!? 

Das stimmt wohl und vermutlich wäre das auch tatsächlich der beste Umgang damit. Wurde damals aber leider nicht gemacht.

Edit: Und ja das geht. Man muss wohl als Biolehrer vorher einen Elternbrief herausgeben, in dem neben den geplanten Inhalten auch steht, dass diese Stunden beispielsweise "die nächsten zwei Wochen" stattfinden. Da ist das Kind dann eben die nächsten zwei Wochen in Bio krank.

Zitat von Krabappel

hätte die Lehrerin erzählt, dass sie einen Mann hat, wäre das Verhältnis zur Klasse besser gewesen?

Von der Seite habe ich das ganze noch nie gesehen, wobei das Verhältnis zur Klasse an sich auch nicht schlecht war. Wahrscheinlich hätte es, wo ich so darüber nachdenke, absolut keinen Unterschied gemacht. Mich persönlich hat es eben hart getroffen, obwohl ich selbst ja gar nicht gemeint war. Habe mir daraufhin geschworen, mich niemals vor meinen Mitschülern zu outen (Sportumkleiden und so) und habe das auch tatsächlich bis zum Abi durchgehalten.

Zitat von O. Meier

Diese Wahrnehmung ist schon nicht legitim. Es gibt für mich keinen Grund, darüber nachzudenken oder beurteilen zu wollen, ob jemand heterosexuell ist oder nicht.

Unabhängig davon, ob diese Wahrnehmung legitim ist oder nicht, entspricht dies nun einmal dem normativen gesellschaftlichen Bild.

Beitrag von „Krabappel“ vom 10. August 2019 19:41

Zitat von Nachgedacht

Von der Seite habe ich das ganze noch nie gesehen, wobei das Verhältnis zur Klasse an sich auch nicht schlecht war. Wahrscheinlich hätte es, wo ich so darüber nachdenke, absolut keinen Unterschied gemacht. Mich persönlich hat es eben hart getroffen, obwohl ich selbst ja gar nicht gemeint war. Habe mir daraufhin geschworen, mich niemals vor meinen Mitschülern zu outen (Sportumkleiden und so) und habe das auch tatsächlich bis zum Abi durchgehalten.

Dann wäre es vielleicht eine Möglichkeit, erst mal abzuwarten? Ob du deinen Schülern vertrauen kannst, welcher Geist im Kollegium weht... all das wirst du recht schnell merken. Und dann kannst du immer noch entscheiden.

Und zur Bewertung im Ref: die ist vielleicht manchmal zu einem Teil auch persönlich geprägt. Die Wahrscheinlichkeit, dass dein künftiges Prüfungskomitee a) überhaupt weiß, was du für ein Privatleben führst b) ob es sich dafür interessiert und c) deswegen eine negative Einstellung zu dir als Lehrer hat, halte ich für sehr sehr unwahrscheinlich. Wichtiger ist in puncto Ausstrahlung dein Auftreten- Fröhlichkeit, Selbstbewusstsein, Offenheit. Leg erst mal los und dann sieh, was und wer da auf dich zu kommt 😊

Beitrag von „Eliatha“ vom 10. August 2019 20:20

An unserer Schule - mitten im katholischen ländlichen Raum - haben wir eine Kollegin, die sich vor einigen Jahren geoutet hat. Wobei es da kein großes Outing war, sie hat einfach öfter mal einfließen lassen, dass sie mit ihrer Frau/Freundin dieses oder jenes... Dann wussten alle Bescheid und keinen hat's groß gestört. Ich find's schade, dass man sich im Jahre 2019 immer noch Gedanken darum machen muss.

Vor einigen Jahren hatte ich eine Schülerin im 8. Schuljahr, die irgendwann zu mir kam und mir erzählte, dass sie auf Mädchen steht. Am Anfang war es für sie sehr schwierig, vor allem bis ihre Eltern Bescheid wussten, seitdem geht sie sehr offen damit um. Am Anfang hat es in der Klasse große Wellen geschlagen und wir haben viele Gespräche geführt. Ich hab sie dabei nur begleitet und kann mir sicher nicht vorstellen, wie das als selbst Betroffene ist, ber trotzdem ist mir dabei viel über die Dynamik klar geworden, denn es waren leider auch immer wieder sehr unschöne und belastende Situationen dabei . Z.B. "Die scheiß Lesbe hat mir nicht ihre Mathe-

Hausaufgaben zum [Abschreiben](#) gegeben." - Das Problem an sich war das Nicht-[Abschreiben](#)-lassen, aber wie so oft wurde dann natürlich der beste Angreifpunkt gewählt, nämlich die sexuelle Orientierung. Das hat einige Zeit gedauert, bis die Schüler das auch verstanden haben und anders damit umgegangen sind. Die Menschen suchen sich leider immer das aus, womit sie den anderen am Besten treffen können, denn den meisten war es eigentlich ziemlich egal mit wem sie nun zusammen ist. - Wäre sie nicht geoutet gewesen, wäre es vielleicht die "scheiß Dicke" oder die "Doofe mit der großen Nase" gewesen. Inzwischen hat sich das ganze aber normalisiert und es ist für alle völlig normal, dass sie mir ihrer Freundin Hand in Hand über den Schulhof geht.

Ein Aspekt, der vielleicht auch eine Rolle spielt: Für das Ref mag das ggf. noch zu schaffen sein, aber für die Zeit danach - Wie möchtest Du mit Deiner Partnerin leben? Möchtest Du weit weg von der Schule wohnen, wo die Wahrscheinlichkeit, dass ihr Schülern/Kollegen begegnet relativ gering ist? Möchtet ihr euch auch mal außerhalb der eigenen vier Wände küssen oder in den Arm nehmen? Wie sieht Deine Partnerin das, wenn ihr euch immer erst umgucken müsst, ob jemand in der Nähe sein könnte?

Beitrag von „Susannea“ vom 10. August 2019 21:20

[Zitat von Wollsocken80](#)

Moment mal ... sowas geht in Deutschland!?

Nein, geht es natürlich nicht, selbst bei uns kommen die ausländischen Eltern damit nicht durch, daher wird auch nur noch mitgeteilt, wenn überhaupt, dass das in dem Schuljahr stattfindet. Ich habe es das letzte Mal einfach gleich unterlassen. Dann meckern deutlich weniger Eltern, denn die kriegen das ja gar nicht mit.

[Zitat von Krabappel](#)

hätte die Lehrerin erzählt, dass sie einen Mann hat, wäre das Verhältnis zur Klasse besser gewesen?

Vermutlich. Meine Freundin heiratet nächstes Jahr zum 2. Mal. Damit geht sie sehr offen um, auch dass es diesmal eine Frau ist und sie davor mit einem Mann verheiratet war mit dem sie drei Kinder hat!

Beitrag von „Palim“ vom 10. August 2019 22:45

Zitat von Wollsocken80

Es hat mit "ländlich" nichts zu tun, sondern erfahrungsgemäss mit "katholisch". Im reformierten Baselland interessiert es keine Sau wer oder was ich bin.

Das ist ein Vorurteil, das man so nicht bestätigen kann.

Während es durchaus katholisch geprägte Gegenden gibt, in denen es niemanden interessiert und sehr viele offen damit umgehen können,

sind "die Reformierten" durchaus sehr pietistisch und damit manchmal päpstlicher als der Papst und "die Evangelikalen" ohnehin auf dem Standpunkt, dass man Homosexualität mit Teufelsaustreibung begegnen müsse.

Dieses Schwarz-Weiß-Denken bringt einen nicht weiter!

Beitrag von „lamaison“ vom 10. August 2019 23:59

Ich bin immer noch der Meinung, dass die sexuelle Ausrichtung eine der privaten Dinge ist, die niemanden etwas angeht und würde ohne konkreten Anlass nicht darüber reden.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 11. August 2019 00:33

Das ist schön, dass Du das meinst, so ist es aber leider auch 2019 noch nicht.

@Palim Auch an Dich die Frage: Persönlich "betroffenen"?

Ehrlich Leute... Das hier ist ähnlich wie die Sache mit dem Rassismus. Es ist eine ganz andere Hausnummer, wenn man selber mittendrin steckt. Da können einem die ganzen gutgemeinten Beteuerungen, das sei doch alles in der heutigen Zeit gewiss nur noch halb so schlimm ganz schön auf den Senkel gehen.

Beitrag von „Morse“ vom 11. August 2019 00:45

Also ich als Mutter...

ich als Schwuler...

ich als Christ...

ich als Geflüchteter...

ich als Deutscher...

ich als Muslim...

ich als Linkshänder...

ich als Rentner...

ich als Fahrradfahrer...

ich als Missbrauchsopfer...

ich als Vegetarier...

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 11. August 2019 00:52

Ja klar, man kann's auch ins Lächerliche ziehen.

Jemand, der selbst nicht unmittelbar betroffen ist, aber zum jeweiligen Thema eine tolerante Einstellung hat neigt schnell mal dazu so zu tun, als hätten ALLE kein Problem mit der Sache.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 11. August 2019 00:57

Zitat von Susannea

Nein, geht es natürlich nicht, selbst bei uns kommen die **ausländischen** Eltern damit nicht durch

Wow... Eigentlich wäre das fast ein Grund den Beitrag zu melden. Ich gehe wohlwollend davon aus, dass Dir selbst die Bedeutung des Geschriebenen nicht wirklich bewusst ist.

Beitrag von „Nachgedacht“ vom 11. August 2019 01:06

Zitat von Krabappel

Dann wäre es vielleicht eine Möglichkeit, erst mal abzuwarten? Ob du deinen Schülern vertrauen kannst, welcher Geist im Kollegium weht... all das wirst du recht schnell merken. Und dann kannst du immer noch entscheiden.

Ist wahrscheinlich tatsächlich das Sinnvollste. Ich bin nur leider so eine Person, die sich viel zu viele Gedanken macht was alles passieren könnte. Nicht nur speziell auf dieses Thema bezogen, sondern allgemein.

Zitat von Eliatha

Ein Aspekt, der vielleicht auch eine Rolle spielt: Für das Ref mag das ggf. noch zu schaffen sein, aber für die Zeit danach - Wie möchtest Du mit Deiner Partnerin leben? Möchtest Du weit weg von der Schule wohnen, wo die Wahrscheinlichkeit, dass ihr Schülern/Kollegen begegnet relativ gering ist? Möchtet ihr euch auch mal außerhalb der eigenen vier Wände küssen oder in den Arm nehmen? Wie sieht Deine Partnerin das, wenn ihr euch immer erst umgucken müsst, ob jemand in der Nähe sein könnte?

Das ist eben auch noch ein Punkt, der mich nachdenklich stimmt. Die Zeiten des großen Versteckspiels sind eigentlich vorbei. Das habe ich mit 15/16/17/18 gemacht.

Zitat von Wollsocken80

Das ist schön, dass Du das meinst, so ist es aber leider auch 2019 noch nicht.

@Palim Auch an Dich die Frage: Persönlich "betroffenen"?

Ehrlich Leute... Das hier ist ähnlich wie die Sache mit dem Rassismus. Es ist eine ganz andere Hausnummer, wenn man selber mittendrin steckt. Da können einem die ganzen gutgemeinten Beteuerungen, das sei doch alles in der heutigen Zeit gewiss nur noch halb so schlimm ganz schön auf den Senkel gehen.

Danke. Genau das.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 11. August 2019 01:09

Zitat von Nachgedacht

Leider sind meine Erfahrungen mit deinen in dieser Hinsicht nicht deckungsgleich, wobei ich zu allem Überfluss auch noch Vegetarierin bin und wenig Alkohol trinke...



Du bist eben eine Minderheit unter den Minderheiten. Als homosexuelle Frau hat man es aber ausnahmsweise insofern mal besser als die männlichen Leidensgenossen, als dass Frauenprobleme seit jeher so dermassen belanglos für die Gesellschaft sind, dass Lesben eigentlich noch nie in nennenswertem Ausmass diskriminiert worden sind. Wir werden meistens einfach ignoriert.

Beitrag von „Morse“ vom 11. August 2019 01:30

Was die Toleranz gegenüber Homosexuellen angeht, gibt's "im Jahre 2019" doch alles und nichts - irgendwo.

Das zeigte ja auch schon Wollsockens berufsbezogenes Beispiel des Männerpaars (er Maskenbildner, er Bauingenieur) exemplarisch.

Was sollen die einzelnen Beispiele von "aber ich habe X in Y erlebt" belegen, außer genau das? Inwiefern oder mit welchen Konsequenzen die TE zu rechnen hat liegt daher vor allem an ihrer jeweiligen Schule.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 11. August 2019 01:32

Das erinnert mich an [diese South Park-Szene](#). Mir gefällt der Ausdruck "Leidensgenossen" in dem Zusammenhang nicht, weil ich finde, dass die sexuelle Orientierung nichts ist, worunter

man leiden müsste. Ich weiß aber, dass es genug Menschen gibt, die sich nach außen hin als "arme, diskriminierte Wesen" verkaufen, weil sie in irgendeiner Weise Teil einer Minderheit sind (und sich dadurch Anerkennung erhoffen). Kann man machen, aber ich möchte nicht bemitleidet werden, sondern aufgrund meines Charakters und meiner Fähigkeiten geschätzt werden...

Beitrag von „Morse“ vom 11. August 2019 01:40

Zitat von Wollsocken80

Du bist eben eine Minderheit unter den Minderheiten. Als homosexuelle Frau hat man es aber ausnahmsweise insofern mal besser als die männlichen Leidensgenossen, als dass Frauenprobleme seit jeher so dermassen belanglos für die Gesellschaft sind, dass Lesben eigentlich noch nie in nennenswertem Ausmass diskriminiert worden sind. **Wir werden meistens einfach ignoriert.**

Ohne Penis kein Sex möglich ---> keine Gefahr für unsere Kinder! (Denkt auch mal jemand an die Kinder!!1) 

Wolkenkratzer! Krawatten! Raketen!

Beitrag von „Nachgedacht“ vom 11. August 2019 02:09

Zitat von Morse

Ohne Penis kein Sex möglich

Wie bitte?

Beitrag von „Susannea“ vom 11. August 2019 07:57

Zitat von Wollsocken80

Wow... Eigentlich wäre das fast ein Grund den Beitrag zu melden. Ich gehe wohlwollend davon aus, dass Dir selbst die Bedeutung des Geschriebenen nicht wirklich bewusst ist.

Was ist dein Problem damit, es sind bei uns nun mal durchweg ausländische Eltern, die auf die Religion bezogen die Kinder aus dem Sexualkundeunterricht nehmen wollen und nicht dürfen und das kann ich eben nicht festlegen auf welche Religion oder welche Nationalität.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 11. August 2019 08:46

Zitat von Susannea

Was ist dein Problem damit, es sind bei uns nun mal durchweg ausländische Eltern, die auf die Religion bezogen die Kinder aus dem Sexualkundeunterricht nehmen wollen und nicht dürfen und das kann ich eben nicht festlegen auf welche Religion oder welche Nationalität.

...das ist definitiv nicht Wollsockens Problem, sondern Stammtischpolemik deinerseits - es gibt auch realitätsleugnende religiöse Fundamentalisten, vulgo Spinner, mit deutschem Pass. Wenn du noch keine kennengelernt hast, ist dein Horizont nicht repräsentativ. Das sind solche Leute, die auch ihre Kinder vor dem Krankenhaus verrecken lassen würden und die Behandlung verweigern, weil ist ja "gottgewollt".

Gibts leider wirklich, und nicht nur in schlechten amerikanischen Filmen und Serien.

Ansonsten, [@Nachgedacht](#) - ich nehme mal an, was [@Morse](#) da geschrieben hat, ist nicht seine Ansicht, sondern überspitzt ausgedrückt das, das viele Denkverweigerer meinen - für die "Sex" eben nur aus "Verkehr inklusive Penetration" besteht, für die auch Gewalt - inklusive potentielle sexuelle - nur von Männern ausgehen *kann* - eine sehr eingeschränkte und realitätsfremde Sichtweise, die aber leider durchaus in bestimmten (zivilisations- und bildungsfernen) Regionen und Umfeldern noch verbreitet ist.

Beitrag von „Susannea“ vom 11. August 2019 08:51

Zitat von Miss Jones

Das sind solche Leute, die auch ihre Kinder vor dem Krankenhaus verrecken lassen würden und die Behandlung verweigern, weil ist ja "gottgewollt".

Wie gesagt, davon haben wir kein, es sind bei uns nur ausländische Eltern, die den Unterricht nicht wollen. Wir haben eher deutsche Eltern, die gar nichts davon mitbekommen und denen das alles total egal ist.

Und das ist eben bei uns Realität und nicht Stammtisch-Polemik.

Es sind also bei uns 100%ig ausländische Eltern, die Probleme mit dem Unterricht oder dem Schwimmunterricht z.B. sehen.

Mag auch daran liegen, dass der Ausländeranteil bei uns eben der viel größere ist an der Schule als deutsche Kinder da sind.

Und genau darum ging es mir, dass selbst an solche Schulen, wo die Menge der "anderen" Religionen höher ist als die evangelisch oder katholisch und der Anteil der anderen Nationalitäten viel höher ist als der der deutschen, kommen die Eltern damit nicht durch.

Beitrag von „Palim“ vom 11. August 2019 10:21

Zitat von Wollsocken80

Es hat mit "ländlich" nichts zu tun, sondern erfahrungsgemäss mit "katholisch". Im reformierten Baselland interessiert es keine Sau wer oder was ich bin.

Zitat von Palim

Während es durchaus katholisch geprägte Gegenden gibt, in denen es niemanden interessiert und sehr viele offen damit umgehen können,

sind "die Reformierten" durchaus sehr pietistisch und damit manchmal päpstlicher als der Papst

und "die Evangelikalen" ohnehin auf dem Standpunkt, dass man Homosexualität mit Teufelsaustreibung begegnen müsse.

Dieses Schwarz-Weiß-Denken bringt einen nicht weiter!

Ganz ehrlich?

Ihr regt euch über Diskriminierung auf und argumentiert dann selbst damit, bestimmte Gruppen über einen Kamm zu scheren?

Zitat von Morse

Was die Toleranz gegenüber Homosexuellen angeht, gibt's "im Jahre 2019" doch alles und nichts - irgendwo.

Nichts anderes habe ich gesagt, es gibt weder "die Katholiken" noch "die Reformierten" noch "die Evangelikalen" ...

Zitat von Wollsocken80

@Palim Auch an Dich die Frage: Persönlich "betroffenen"?

Ehrlich Leute... Das hier ist ähnlich wie die Sache mit dem Rassismus.

Wie wäre es, es mal so zu sehen, dass ALLE betroffen sind, weil jeder Ausgrenzung erfährt, und jeder betroffen sein sollte, weil er täglich davon umgeben ist?

Ja, das ist ähnlich wie Rassismus ... und ähnlich wie vieles andere. Und das alles müssen wir nun nicht wertend nebeneinander stellen.

Aber man muss täglich damit umgehen
und man stellt an sich und an andere Erwartungen.

Und so tolerant ich gerne sein möchte:

Auch ich sehe Menschen, die sich tolerant empfinden, und im nächsten Moment dann doch Kind ihrer Sozialisation sind, ihrer Umgebung, ihres - ggf. abgelegten - Glaubens, ihrer ... und verhalten sich an bestimmten Stellen gar nicht tolerant.

Und **ICH** bin auch nicht frei davon, gewollt oder ungewollt, bewusst oder unbewusst jemand anderen zu diskriminieren,
weil ich unüberlegt etwas sage oder weil ich etwas sage oder tue, das der oder die andere diskriminierend auffasst, ohne dass es so gemeint war.

Zitat von Wollsocken80

Jemand, der selbst nicht unmittelbar betroffen ist, aber zum jeweiligen Thema eine tolerante Einstellung hat neigt schnell mal dazu so zu tun, als hätten ALLE kein Problem mit der Sache.

Wer genau hat das denn gesagt?

Es gab doch genug KommentatorInnen, die ihre Aussagen durchaus relativiert haben, die auch der Meinung sind, man solle im Referendariat eher vorsichtig sein.

Und das ist an sich schon schlimm genug, denn die tolerante Einstellung wäre: Sags ruhig, im Jahr 2019 muss jeder damit umgehen können und das kann man in der heutigen Gesellschaft von jedem erwarten.

Wenns so wäre, hätten wir eine Menge Probleme weniger - in vielerlei Hinsicht.

Beitrag von „Djino“ vom 11. August 2019 10:56

Mein Erfahrungswert aus dem ländlichen Raum: Das geht in den meisten Fällen problemlos - sowohl bei Kollegen als auch bei Schülern. ("Wir" sind 20% des Kollegiums...)

Aber insbesondere Schüler im pubertären Alter neigen sowieso dazu, mal mit was unzufrieden zu sein und das entsprechend zu verbalisieren. Ein unangemessener Ton (ob Mitschülern oder Lehrkräften gegenüber) gehört bei manchen SuS leider dazu. Und dann wird, wie [@Eliatha](#) schrieb, ein Angriffspunkt gesucht.

Nur: An welcher Stelle greift mich dann ein Schüler an? Was ist ureigenster Teil meines Wesens, meiner Persönlichkeit - und welche (immer noch persönlichen) Beleidigungen gehen mir am Allerwertesten vorbei? Insofern sehe ich einen großen Unterschied zwischen "die scheiß Lesbe" und "die Doofe mit der großen Nase".

Beitrag von „lamaison“ vom 11. August 2019 11:42

[Wollsocken](#): was verändert oder verbessert sich für dich nach dem Coming-out? Stehen dir die Leute dann auf einmal toleranter gegenüber?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 11. August 2019 11:57

Zitat von Morse

Was sollen die einzelnen Beispiele von "aber ich habe X in Y erlebt" belegen, außer genau das?

Ja, im Grunde genommen meine ich genau das. Nur gibt es hier einen Unterschied zwischen denen, die bestenfalls anekdotische Erfahrung mit dem Thema haben und denen (einige davon schreiben hier mit), die mit der Eigenschaft "homosexuell" halt einfach leben und das mitunter dann doch schon das ein oder andere Jahrzehnt lang. "Wir" kennen das Spiel aus allen möglichen Perspektiven und haben Erfahrungen in allen möglichen Lebenslagen gesammelt. Stories wie "ich war mal mit ein paar schwulen Tänzern was essen und das war voll easy" regen mich echt auf, weil das *nicht* mein verdammt Alltag ist. Das mag in diesen einem Moment in genau dieser Konstellation die Realität gewesen sein aber man erlebt in 20 oder 30 Jahren Alltag dann halt doch nicht nur die "voll easy" Momente.

Zu Deiner Aufzählung: Weisst Du ... es gibt Themen, da können sich auch Personen, die nicht direkt betroffen sind, problemlos äussern, weil sie aus ihrem Alltag indirekt genug Erfahrung damit gesammelt haben. Jeder von euch hat als Lehrperson Kontakt zu Migranten, muss mit Migrantenkindern und deren Eltern arbeiten. Dazu kann jeder was schreiben. Die Erfahrungen sind sehr unterschiedlich, was die Diskussionen auch spannend machen. Unterschiedlich sind die Berichte aber vor allem deshalb, weil wiederum die meisten über passive Erfahrungen berichten und diese halt zumeist im gleichen Kontext gesammelt haben. Ein paar Leute gibt es hier, die sind selbst Migranten und dann merkt man schnell aha ... die haben alle schon solche und solche Erfahrungen gemacht. Aber trotzdem ist es eben ein Thema zu dem viele Leute gut was beitragen können, weil es halt omnipräsent ist. Wenn es um Homosexualität geht, kann es aus der Lehrerperspektive fast nur anekdotisch werden, solange man selbst nicht homosexuell ist. So viele gibt's nämlich gar nicht von "uns", dass jeder von euch in jeder Klasse gleich 5 homosexuelle Jugendliche sitzen hätte. Leute, die einen schwulen Bruder oder eine lesbische beste Freundin haben können von mir aus auch noch Erfahrungen einbringen, die bekommen dann doch noch mal einiges mehr mit als die "ich hatte da vor 10 Jahren mal einen Schüler" oder "mit mir hat da jemand das Ref gemacht" Leute. Wie bereits geschrieben ... ich glaube allen hier gerne, dass sie sehr tolerant sind und kann das Bedürfnis verstehen, auch als tolerant wahrgenommen werden zu wollen. Das Anekdotische dabei nervt mich aber tierisch. Nicht nur hier, sondern grundsätzlich immer und auch im wahren Leben. Wenn's um "ich als Mutter ..." im Lehrerzimmer geht halte ich ja auch das Maul, ich hab keine Ahnung vom Windelnwechseln und Stillen.

Zitat von Lehramtsstudent

Mir gefällt der Ausdruck "Leidensgenossen" in dem Zusammenhang nicht, weil ich finde, dass die sexuelle Orientierung nichts ist, worunter man leiden müsste.

Meinst Du irgendjemanden hier interessiert es gerade, was Dir so gefällt oder nicht? Du bist genau derjenige, der absolut nur deshalb mitschreibt, weil er unbedingt als ach so tolerant wahrgenommen werden will und ansonsten genau gar nichts Substanzielles beizutragen hat. Du bekommst noch nicht mal mit, wenn ein Kommentar zynisch zu verstehen ist.

Zitat von Morse

Ohne Penis kein Sex möglich ---> keine Gefahr für unsere Kinder! (Denkt auch mal jemand an die Kinder!!!)

Zitat von Nachgedacht

Wie bitte?

@Nachgedacht Falls es Dir nicht bewusst ist ... der gute alte §175 StGB galt z. B. nur für Männer. Aus genau diesem Grund - Sex ohne Penis zählt nicht und deswegen braucht man sich vor lesbischen Frauen nicht zu fürchten. Überhaupt Frauen ... wen interessiert das schon. Wie ich bereits schrieb, waren (und sind!) schwule Männer immer schon erheblich mehr der Diskriminierung ausgesetzt. Unsereins wird vor allem dadurch diskriminiert, dass wir - wie so oft als Frau im Allgemeinen - überhaupt nicht ernst genommen werden.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 11. August 2019 12:03

Zitat von lamaison

Wollsocken: was verändert oder verbessert sich für dich nach dem Coming-out? Stehen dir die Leute dann auf einmal toleranter gegenüber?

Sobald du nur in irgendeiner Form erzählt, dass du am Wochenende mit deinem **Mann** dies und jenes unternommen hast, hast du dich als hetero geoutet.

Als Nichtbetroffener hat man gar keine Ahnung, was es für ein Aufwand ist, alles irgendwie zum umschreiben, was man mit dem Partner unternimmt etc.

Gerade in Kollegien sind die Themen Hochzeit und Kinder so präsent, da muss man schon schauen.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 11. August 2019 12:20

Zitat von Palim

Ihr regt euch über Diskriminierung auf und argumentiert dann selbst damit, bestimmte Gruppen über einen Kamm zu scheren?

Nein, eigentlich nicht. Ich schrieb nur:

Zitat von Wollsocken80

Es hat mit "ländlich" nichts zu tun, sondern erfahrungsgemäss mit "katholisch".

Das impliziert noch lange nicht, dass ich alle Katholiken damit meine und davon ausgehe, dass die alle homophob sind. By the way ... der fucking Papst *ist* homophob. Insofern ... doch, ja, üblicherweise vertritt man in sehr katholischen Landstrichen halt doch eher die Meinung, mindestens die Ehe sei ganz bestimmt nicht für alle. Ich beziehe mich dabei übrigens explizit nur auf das deutschsprachige Europa. Hierzulande heisst "reformiert" in der Regel, dass man eigentlich nur noch auf dem Papier irgendwas ist und vielleicht nur zu besonderen Anlässen mal einen Gottesdienst besucht. Das Katholischsein wird in der Regel schon noch ernster genommen, ist es doch vor allem in ländlichen Gebieten (also vermutlich müsste man sich dann eben auf die Kombination dieser beiden Attribute beziehen) mit sehr viel Tradition verbunden (Fronleichnam, Maria Himmelfahrt und der ganze Kram). Ist mir im Prinzip aber auch Wurscht denn in Basel stellen sowieso die Atheisten die Mehrheit und im Kleinbasel teilt sich der grösste islamische Gebetsraum das Gebäude mit der bekanntesten Regenbogenbar der Stadt. Die Ehe für Alle wird auch in der Schweiz kommen, da können die Rechtspopulisten noch so laut krähen, dass sie's doof finden.

Zitat von Palim

Wie wäre es, es mal so zu sehen, dass ALLE betroffen sind, weil jeder Ausgrenzung erfährt,
und jeder betroffen sein sollte, weil er täglich davon umgeben ist?

Hier geht's aber gerade nicht um IRGENDEINE Art der Ausgrenzung. Wir diskutieren schon sehr konkret am Thema.

Zitat von lamaison

was verändert oder verbessert sich für dich nach dem Coming-out?

Ich verstehe die Frage nicht. Es gibt nicht *das* Coming-Out, man (ich?) entscheidet in jeder Situation wieder neu, was man preisgibt und was nicht.

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 11. August 2019 12:58

Ich arbeite seit mittlerweile 22 Jahren mit Musizierenden und Tanzenden zusammen und gelegentlich gehen wir auch etwas essen...

Ich verstehe, dass das ein sehr emotionales Thema ist. Man sollte aber auf allen Seiten aufpassen, dass hier nicht Klischees und persönliche Erfahrungen (die auch immer nur anekdotisch sind, auch wenn sie auf Jahrzehntelangen Zeiträumen basieren) zur Absolutheit erklärt werden.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 11. August 2019 13:06

Dazu hab ich Dir weiter oben schon was geschrieben. Es handelt sich um einen sehr speziellen Personenkreis in einem sehr speziellen Kontext.

Beitrag von „Nachgedacht“ vom 11. August 2019 13:15

Zitat von Wollsocken80

@Nachgedacht Falls es Dir nicht bewusst ist ... der gute alte §175 StGB galt z. B. nur für Männer. Aus genau diesem Grund - Sex ohne Penis zählt nicht und deswegen braucht man sich vor lesbischen Frauen nicht zu fürchten. Überhaupt Frauen ... wen interessiert das schon. Wie ich bereits schrieb, waren (und sind!) schwule Männer immer schon erheblich mehr der Diskriminierung ausgesetzt. Unsereins wird vor allem dadurch diskriminiert, dass wir - wie so oft als Frau im Allgemeinen - überhaupt nicht ernst genommen werden.

Das ist mir sehr wohl bewusst. Ich hätte nur tatsächlich nicht gedacht, dass man abseits von Stammtischparolen und homophoben Aussagen auch 25 Jahre nach der Abschaffung von §175 immer noch ernsthaft der Meinung ist, dass man für bestimmte Dinge zwangsläufig einen Mann braucht. *Das* habe ich bisher selbst noch nicht zu hören bekommen ... wobei mir da gerade einfällt, dass jemand mal zu mir sagte, dass er es lieber hätte, wenn seine Freundin ihn mit einer anderen Frau betrüge, da das ja nicht richtig zähle. Diese Erinnerung hatte ich bis gerade eben erfolgreich verdrängt.

Zitat von lamaison

Wollsocken: was verändert oder verbessert sich für dich nach dem Coming-out? Stehen dir die Leute dann auf einmal toleranter gegenüber?

Ich bin zwar nicht die angesprochene, aber welches von den vielen Coming outs, die man quasi wöchentlich hat, meinst du? Bei den allermeisten Menschen ist es nunmal nicht so, dass sie einmal "Ich bin schwul und das ist auch gut so" sagen und dann wissen alle Bescheid.

Es geht bei einem Coming out auch nicht darum, dass Menschen dann plötzlich toleranter sind, sondern es geht darum, dass man "man selbst" sein kann und als so wahrgenommen wird, wie man wahrgenommen werden möchte, auch wenn das manchmal heißt, dass bestimmte Menschen sich von einem abwenden. An meiner alten Schule, auf der ich mal Praktikum gemacht habe, gibt es Kollegen, die seit meiner Abiprüfung (näheres dazu nur per PN, vermutlich bin ich durch diese Aussage so schon recht identifizierbar) kein Wort mehr mit mir reden, obwohl man vorher recht gut miteinander auskam. Ich möchte nicht dauerhaft als etwas wahrgenommen werden was ich nicht bin, in diesem Falle als hetero. Ein Coming out hat irgendwo etwas Befreiendes, wobei ich gut verstehre, dass man das als heterosexueller Menschen nicht unbedingt nachvollziehen kann.

Beitrag von „Palim“ vom 11. August 2019 13:18

Zitat von Palim

Ganz ehrlich?

Ihr regt euch über Diskriminierung auf und argumentiert dann selbst damit, bestimmte Gruppen über einen Kamm zu scheren?

Zitat von Wollsocken80

Nein, eigentlich nicht. Ich schrieb nur:

Zitat von Wollsocken80

Das impliziert noch lange nicht, dass ich

Das ist ein gutes Beispiel für das, worum es geht.

Was du schreibst, was du meinst und was du bei anderen damit auslöst, sind eben unterschiedliche Dinge.

Wenn DU persönlich meinst

Zitat von Wollsocken80

Hierzulande heisst "reformiert" in der Regel, dass man eigentlich nur noch auf dem Papier irgendwas ist

... dann schreib das, und schreib nicht "die Reformierten" ... denn es gibt sie nicht und in jedem Dorf können sie anders aufgestellt sein.

Ebenso gibt es nicht "die Katholiken", denn auch die hängen nicht alle dem Papst an den Lippen und sind sehr unterschiedlich, persönlich, in ihren Gemeinden, in ihren Konfessionen.

Während die Reformierten der Schweiz noch über die Ehe für alle diskutieren, haben es die Reformierten in Deutschland schon umgesetzt, auf der einen Seite setzt es denen zu, die diese Ehe wünschen, auf der anderen führt es zu Kirchenaustritten derjeniger, die es sich nicht wünschen und innerhalb der verschiedenen Gemeinden löst es Diskussionen aus ... oder eben auch nicht.

Und diese Diskussion über Konfessionen ist exemplarisch für eine Menge anderer Gruppen mit und ohne Regeln und Grundsätzen.

Das, was geschrieben wird, ist für alle immer deren Lebenswirklichkeit - für dich mit deinen Erlebnissen ebenso wie für andere, deren Meinung du dann als "anekdotisch" abqualifizierst.

Gerade weil die Lebenswirklichkeiten verschieden sind, kann man auf die eingangs gestellte Frage nur schwierig eine Antwort finden.

Es hängt von der Schulumgebung, Schüler- bzw. Elternschaft und womöglich auch von der Schulgröße ab, denn 8 KollegInnen begegnen sich ständig, 180 nicht, und sie tauschen sich auch persönlicher aus.

Es kommt darauf an, wo und wie man wohnt, wie offen man außerhalb von Schule damit umgeht und ob man ohnehin mitten zwischen der Schülerschaft wohnt, sodass es schon die Hälfte weiß oder in den nächsten 2 Monaten wissen wird, weil man als "Lehrkraft" in den Fokus rückt.

Und sicherlich hängt es auch vom eigenen Standpunkt ab, den bisherigen eigenen Erfahrungen und den Erwartungen an sich und andere.

Beitrag von „lamaison“ vom 11. August 2019 13:20

Ich finde die Diskussion hier interessant und mir wird bewusst, dass ich als nicht Betroffene das Thema wohl nur von außen sehen kann. Würde aber gerne mehr erfahren. Und das alles im regnerischen Schottland sitzend.

Beitrag von „Nachgedacht“ vom 11. August 2019 13:23

Zitat von Palim

Während die Reformierten der Schweiz noch über die Ehe für alle diskutieren, haben es die Reformierten in Deutschland schon umgesetzt, auf der einen Seite setzt es denen zu, die diese Ehe wünschen, auf der anderen führt es zu Kirchenaustritten derjeniger, die es sich nicht wünschen und innerhalb der verschiedenen Gemeinden löst es Diskussionen aus ... oder eben auch nicht.

Die Ehe für alle hat nichts mit der Konfession zu tun, sondern ist in erster Linie etwas Staatliches, daher wüsste ich nicht inwiefern die Einführung dieser zu mehr Kirchenaustritten führen sollte. Im übrigen bekommst du auch bei den "Reformierten" als homosexuelles Paar immer noch keinen Traugottesdienst, sondern wirst mit einer "Segnung" abgespeist...

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 11. August 2019 13:28

Zitat von Wollsocken80

Dazu hab ich Dir weiter oben schon was geschrieben. Es handelt sich um einen sehr speziellen Personenkreis in einem sehr speziellen Kontext.

Es ist aber ein Unterschied, ob man „mal essen“ war oder über Jahrzehnte zusammen arbeitet. (Dann sammeln sich auch Anekdoten von Tänzern an, die sich immer als hetero outen müssen.) Ja, es ist ein spezieller Personenkreis; so wie Du auch von einem einzelnen Landkreis geschrieben hast (und dadurch auf alle katholischen Landkreise geschlossen hast).

Beitrag von „Nachgedacht“ vom 11. August 2019 13:36

Zitat von SwinginPhone

Es ist aber ein Unterschied, ob man „mal essen“ war oder über Jahrzehnte zusammen arbeitet. (Dann sammeln sich auch Anekdoten von Tänzern an, die sich immer als hetero outen müssen.)

Aus deinen Erfahrungen in einem künstlerisch-creativen Personenkreis kannst du nicht auf den Rest der Bevölkerung schließen. Der Heteronormativismus der Gesellschaft existiert dort schlicht und ergreifend nicht. Ich bin ebenfalls jahrelang in solch einem Kreis tätig gewesen und da war es völlig normal, dass von zehn Konventteilnehmern vier definitiv nicht hetero sind. Und das sogar in kirchlichem Rahmen. Das ist aber *nicht* repräsentativ für den Rest der Gesellschaft, was man schon allein am prozentualen Anteil der Nicht-heterosexuellen sehen kann.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 11. August 2019 13:39

Äh, nein, ich schrieb nicht von einem einzelnen katholischen Landkreis. Und ich schrieb dazu "erfahrungsgemäss", was die Subjektivität eindeutig deklariert.

Wenn ich als Kerntechniker in einem Kernkraftwerk arbeite, finde ich Kernenergie wohl einigermassen cool. Wenn die Mehrheit meiner Bekannten, die überhaupt eine Meinung zu diesem Thema hat, auch in dem Bereich arbeitet, könnte ich schnell mal auf die Idee kommen, dass irgendwann alle Leute Kernenergie eigentlich ganz cool finden. Wie nennt man diese Art

von Bias gleich wieder? Ich vergesse immer die Bezeichnungen dafür.

@Palim Ich schrieb auch nicht "die Reformierten" sondern "hier im reformierten Baselland", bezugnehmend auf Miss Jones, die die Meinung geäussert hatte, die Dinge seien auf dem Land grundsätzlich schwieriger. Da die Kirchen in der Schweiz längst nicht den Einfluss haben wie in Deutschland, können "die Reformierten" oder auch "die Katholiken" finden was sie wollen, das entscheidet allein der Nationalrat. Die grösste Bremse ist hier wie immer die SVP, also die Rechtspopulisten.

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 11. August 2019 13:43

Zitat von Nachgedacht

Aus deinen Erfahrungen in einem künstlerisch-kreativen Personenkreis kannst du nicht auf den Rest der Bevölkerung schließen. Der Heteronormativismus der Gesellschaft existiert dort schlicht und ergreifend nicht. Ich bin ebenfalls jahrelang in solch einem Kreis tätig gewesen und da war es völlig normal, dass von zehn Konventteilnehmern vier definitiv nicht hetero sind. Und das sogar in kirchlichem Rahmen. Das ist aber nicht repräsentativ für den Rest der Gesellschaft, was man schon allein am prozentualen Anteil der Nicht-heterosexuellen sehen kann.

Das ist mir klar. Es ging mir nur darum darzustellen, dass dieser Personenkreis, den ich lange kenne, natürlich auch mal mit der „Außenwelt“ in Kontakt kommt. (In der Arbeitswelt ist das natürlich anders, allerdings ist diese Blase auch nicht so extrem abgeschlossen.) Und da wird interessanterweise nie die konfessionelle Prägung der Umgebung erwähnt.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 11. August 2019 14:01

Ich denke, sowohl das direkte Umfeld, als auch, wie dick das eigene Fell ist bzw wie frau eben auftritt, beeinflussen, wie dir als Lesbe gegenüber sich die Umgebung verhält... Ich weiß zB, wieso ich mit keiner der abrahamitischen Konfessionen etwas anfangen kann, aus der "Kirche" ausgetreten bin sobald ich das konnte, und mir das gesucht habe was für mich eben passt. Ich bin aber auch schon eine ganze Weile single, weil ich einfach nicht das passende finde. Ergo kann ich viele der von euch geschilderten Probleme nur aus "anderthalbter" Hand sehen - Ich hab mich noch nie irgendwo hingestellt und quasi "auftrittsmäßig" geoutet, aber wenn jemand

fragt, egal wer, bekommt er oder sie von mir die Antwort, ja, ich bin lesbisch, hast du n Problem damit?

Ich habe da bisher wirklich keine sonderlich negativen Reaktionen bekommen. Und wenn - dann nicht von irgendeiner Person, um deren Meinung ich auch nur einen feuchten Schiss gäbe. Ob jemand weiß dass ich ne Lesbe bin ist mir erst mal Wurst, weil ich mich da eben nicht angreifbar mache. Diejenigen, die sich da als "verwundbar" sehen, in irgendeiner Weise "diskriminiert" zu werden, von wem auch immer, geben diesen potentiellen Angreifern ja auch eine Angriffsfläche. Wenn du die nicht gibst (ja, ich weiß, klingt komisch, aber ich empfinde das gar nicht als so schwer), können die doch wissen was sie wollen, es hilft ihnen nix. Analog - wenn ich in ner Sauna oder am See über jemand stolpere, den oder die ich sonst bekleidet kenne (und der oder die mich wohl auch), ändert das für mich nix. Wenn ich die Person mochte, dann bleibt das so, wenn ich die Person doof fand, wird das sicher Gründe gehabt haben... so what? Ich kann zu *allem* was ich tue, stehen, sonst würde ich es nicht tun. Vielleicht ist das ein Ansatz, den viele sich noch nie so genau überlegt haben, oder sie sind da einfach nicht konsequent genug. Leute, die dich nicht akzeptieren wie du bist, verdienen dich nicht und tun dir nicht gut. Also raus aus deinem Dunstkreis mit denen. Nicht wichtig für dich. Nicht relevant. Von daher auch keinen Einfluss auf dein Leben, denn das erlaube ich nur denen, die es für mich wert sind.

Immer daran denken...

DEIN Leben.

DU wählst aus.

DEINE Meinung und Ansichten zählen FÜR DICH.

Was andere sagen, ist deren Problem, und braucht dich nicht zu kümmern.

Beitrag von „yestoerty“ vom 11. August 2019 14:14

Anekdotisches: Ich hatte eine lesbische Lehrerin in der Mittelstufe und das war uns so schnuppe. Es war lediglich sehr strange, dass sie auf Klassenfahrt mit in die Mädchengruppendusche ging während wir auch gerade duschten. Die andere Lehrerin tat das nie (wann die wohl duschte, oder gab es wohl Einzelduschen? Ich hab keine Ahnung.) Ich hab da nie wieder darüber nachgedacht, aber jetzt frage ich mich schon: hatten wir ein Problem damit, dass eine Lehrerin in der Gruppendusche war, oder dass eine lesbische Lehrerin in der Gruppendusche war. Idiotisch!

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 11. August 2019 14:44

Zur letzten Anekdote: Ich denke mir immer, dass die ganze Geschichte mit dem Kopftuch und verschleiern etc. gesprengt wird, wenn anerkannt wird, dass es ja auch Schwule und Lesben geben könnte. 😊

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 11. August 2019 15:01

Zitat von Wollsocken80

der fucking Papst *ist* homophob
[...]
Fronleichnam, Maria Himmelfahrt und der ganze Kram

Laut aufschreien, wenn jemand die eigene Lebensform nicht für das Nonplusultra hält, aber sich dann so gegenüber dem Glauben anderer Leute äußern. Wieder einmal bezeichnend.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 11. August 2019 15:05

Zitat von Plattenspieler

Laut aufschreien, wenn jemand die eigene Lebensform nicht für das Nonplusultra hält, aber sich dann so gegenüber dem Glauben anderer Leute äußern. Wieder einmal bezeichnend.

wofür?

Dass frau die Meinungsfreiheit zu schätzen weiß und sich von ewigvorgestrigen permissiv chauvinistischen Realitätsverweigerern nicht anpampen lässt?
Willkommen im 21.Jahrhundert. Bist du schon da oder brauchst du noch n paar Jahrhunderte?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 11. August 2019 16:23

Zitat von Palim

Das, was geschrieben wird, ist für alle immer deren Lebenswirklichkeit - für dich mit deinen Erlebnissen ebenso wie für andere, deren Meinung du dann als "anekdotsch" abqualifizierst.

Noch mal der Unterschied zwischen Alltag und Anekdote:

- Alltag: Erfahrungen im Bereich Familie, Partnerschaft, Beruf, Freizeit, Behördengänge, Wohnungssuche, Urlaub (allein schon die Tatsache, dass man sich überlegen muss, wo man den überhaupt machen kann ... Frau und homosexuell = doppelt geschissen) ... über einen Zeitraum von - in meinem Fall - 15 Jahren, in unterschiedlichen Lebensabschnitten und dabei in drei unterschiedlichen Ländern gelebt.
- Anekdoten: Erfahrung(en) im immer gleichen Kontext mit immer der gleichen Personengruppe als Außenstehender, der sich der Situation jederzeit entziehen kann

Zitat von Miss Jones

Immer daran denken...

DEIN Leben.

DU wählst aus.

DEINE Meinung und Ansichten zählen FÜR DICH.

Was andere sagen, ist deren Problem, und braucht dich nicht zu kümmern.

Stimmt. Dahin muss man aber erst mal kommen. Ich bin in einer sehr ländlichen, sehr katholischen Region geboren und aufgewachsen, ich habe an einer sehr altehrwürdigen Uni eine sehr traditionelle Naturwissenschaft studiert, wir hatten vor 20 Jahren noch waschechte, übriggebliebene Nazis auf den Lehrstühlen der Fakultät. Ich habe in kleinen Käffern gelebt, in kleinen Städten und in grossen Städten, in sehr unterschiedlichen Kulturkreisen mal mehr und mal weniger religiös geprägt. Ich bin froh, dass ich jetzt hier in Basel lebe und ich bin froh, dass ich an einem Schweizer Gymnasium unterrichte, nur Oberstufe, viele Migranten, nur weltoffene Leute für die homo oder hetero wirklich überhaupt kein Thema ist. Ich wurde als Frau, als Migrantin und als homosexuelle Frau jeweils schon mehrfach diskriminiert (die Strichliste ist bei "homosexuell" tatsächlich noch am kürzesten!). Ich weiss, dass ich *jetzt* in einer Blase der Glückseligen lebe und ich weiss, dass dieser Zustand nicht repräsentativ für die Mehrheit aller Frauen, Migranten und Homosexuellen ist. Ich konnte mein Leben so wählen, wie es jetzt ist. Andere können das nicht, noch nicht mal in Ländern wie Deutschland oder der Schweiz. Und setz innerhalb Europas nur einen Fuss zu weit Richtung Osten, dann biste eh am Arsch.

Zitat von Plattenspieler

Laut aufschreien, wenn jemand die eigene Lebensform nicht für das Nonplusultra hält, aber sich dann so gegenüber dem Glauben anderer Leute äußern. Wieder einmal bezeichnend.

Ach ... schön, dass es Dich auch noch gibt. Hatte Dich schon fast vermisst hier in der Diskussion.

Beitrag von „Nachgedacht“ vom 11. August 2019 17:05

Zitat von Miss Jones

Ich kann zu *allem* was ich tue, stehen, sonst würde ich es nicht tun. Vielleicht ist das ein Ansatz, den viele sich noch nie so genau überlegt haben, oder sie sind da einfach nicht konsequent genug. Leute, die dich nicht akzeptieren wie du bist, verdienen dich nicht und tun dir nicht gut. Also raus aus deinem Dunstkreis mit denen. Nicht wichtig für dich. Nicht relevant. Von daher auch keinen Einfluss auf dein Leben, denn das erlaube ich nur denen, die es für mich wert sind.

Immer daran denken...

DEIN Leben.

DU wählst aus.

DEINE Meinung und Ansichten zählen FÜR DICH.

Was andere sagen, ist deren Problem, und braucht dich nicht zu kümmern.

Danke. Ich glaube, dass ist die wichtigste Erkenntnis, die ich aus diesen Thread mitnehmen werde.

Zitat von Plattenspieler

Laut aufschreien, wenn jemand die eigene Lebensform nicht für das Nonplusultra hält, aber sich dann so gegenüber dem Glauben anderer Leute äußern. Wieder einmal bezeichnend.

Zitat von Karl Popper

We should therefore claim, in the name of tolerance, the right not to tolerate the intolerant.

Beitrag von „Krabappel“ vom 11. August 2019 19:15

Zitat von Bear

...

Nur: An welcher Stelle greift mich dann ein Schüler an? Was ist ureigenster Teil meines Wesens, meiner Persönlichkeit - und welche (immer noch persönlichen) Beleidigungen gehen mir am Allerwertesten vorbei? Insofern sehe ich einen großen Unterschied zwischen "die scheiß Lesbe" und "die Doofe mit der großen Nase".

Wieso? Weil du keine große Nase hast und daher nicht weißt, wie sehr Aussehen in unserer Gesellschaft eine Rolle spielt? Die Nase sieht man im Gegensatz zur sexuellen Orientierung sofort. Und frag erstmal Menschen mit Behinderungen. Oder Hautfarben jenseits der mitteleuropäischen.

Es ist wirklich reichlich egal, wofür Menschen andere fertig machen.

Beitrag von „Djino“ vom 11. August 2019 19:28

@Krabappel:

Verzeih bitte, ich hatte da wohl zu verkürzt Bezug auf einen anderen Beitrag Bezug genommen. Im ursprünglichen Beitrag hieß es, dass eine Schülerin nach ihrem Coming Out in der Klasse angegriffen worden war als "scheiß Lesbe" und dass bei Fehlen dieses Angreifpunkts es eben z.B. geheißen hätte "die Doofe mit der großen Nase" (wer andere fertig machen möchte, findet immer was). Insofern passt der Einwand an dieser Stelle nicht so wirklich:

Zitat von Krabappel

Die Nase sieht man im Gegensatz

In dem berichteten Fall war ja die Schülerin für alle Beteiligten geoutet.

Beitrag von „Djino“ vom 11. August 2019 19:47

Zitat von Krabappel

Es ist wirklich reichlich egal, wofür Menschen andere fertig machen.

Aber es gibt leider immer noch gesellschaftlich "akzeptiertere" Opfer.

Beleidige jemanden aufgrund seiner Behinderung, und ein Großteil der Zuhörenden ist entsetzt. (Wie sich die Ablehnung dir gegenüber zeigt, ist je nach Situation und Verhältnis zur Person unterschiedlich. Aber ein grundsätzlicher Konsens, dass ich auf der Grundlage der Behinderung niemanden beleidige, ist doch zumeist gegeben. Eltern erziehen ihre Kinder zumeist dazu, so etwas auf offener Straße zu vermeiden.)

Spiel das selbe Spielchen mit Menschen, die nicht dem durchschnittlichen Schönheitsideal entsprechen - du bekommst ähnliche Reaktionen (zugegebenermaßen ist das in manchen Bereichen / Grenzen schon fast salonfähig).

Die Bezeichnung "schwul" ist Standardschimpfwort (nicht ganz so häufig verwendet wird "behindert"). Alles, was Schülern nicht gefällt, ist doch "voll schwul, ey".

Umgekehrt ist ein auch "anonymes" Angreifen homosexueller Menschen noch sehr gesellschaftsfähig. (Kind/Teenie auf der Straße: "Papa, was ist DAS denn?" Vater: "Weiß ich auch nicht." So sieht Erziehung aus - und so werden Menschen zu "das".)

Es ist reichlich egal, wofür Menschen andere fertig machen. Stimmt. Es ist aber nicht egal, wie "der Rest der Welt" damit umgeht.

Beitrag von „gingergirl“ vom 11. August 2019 22:40

Nur mal so zu unserer ach so toleranten Gesellschaft: ich kenne einen Mann mittleren Alters, der in seinem Dorf nicht geoutet ist. Warum? Er arbeitet als Busfahrer bei einem Unternehmen, das so typische Seniorenfahrten für Ü70/80 anbietet. Sein vor kurzem verstorbener Vater war derjenige, der am Dorfstammtisch die übelsten homophoben Sprüche geklopft hat und seine Mutter hofft halt immer noch auf Enkele (er ist der einzige Sohn). In so einem Umfeld ist es selbst 2019 verdammt schwer, sich zu outen...

Beitrag von „Miss Jones“ vom 11. August 2019 22:55

Zitat von gingergirl

Nur mal so zu unserer ach so toleranten Gesellschaft: ich kenne einen Mann mittleren Alters, der in seinem Dorf nicht geoutet ist. Warum? Er arbeitet als Busfahrer bei einem Unternehmen, das so typische Seniorenfahrten für Ü70/80 anbietet. Sein vor kurzem verstorbener Vater war derjenige, der am Dorfstammtisch die übelsten homophoben Sprüche geklopft hat und seine Mutter hofft halt immer noch auf Enkele (er ist der einzige Sohn). In so einem Umfeld ist es selbst 2019 verdammt schwer, sich zu outen...

...und du weißt das.

Und du scheinst ihn zu mögen, sonst würdest du das nicht schreiben.

Wieso also stehst du nicht auf, wenn wieder so ein Hirnamputierter homophobe Sprüche klopft und sagst ihm, was das für eine Scheisse ist?

Oder - wenn das Dorf wirklich irgendwo vor ein paar Hundert Jahren steckengeblieben ist - empfehl deinem Bekannten, wegzu ziehen. Soweit ich weiß werden Busfahrer quasi überall gesucht, je städtischer desto besser.

Aber einfach nur danebenzustehen, wenn du auch noch weißt, was los ist, und nicht einzugreifen...

...sorry. Überleg dir mal deine eigene Haltung. Wer da schweigt, stimmt der Diskriminierung zu.

Da hätte schon längst was passieren müssen.

Beitrag von „gingergirl“ vom 11. August 2019 23:08

@MissJones: ich gehe nicht ins Wirtshaus zum Stammtisch. Homophobe Sprüche höre ich mir auf keinen Fall an, da kannst du sicher sein. Außerdem mag der Bekannte seine Arbeit wirklich, daneben hat er eine enge Beziehung zu seiner Mutter. Da machst du dir das nicht so einfach und ziehst einfach mal so weg.

Beitrag von „Kapa“ vom 11. August 2019 23:14

Zitat von gingergirl

Nur mal so zu unserer ach so toleranten Gesellschaft: ich kenne einen Mann mittleren Alters, der in seinem Dorf nicht geoutet ist. Warum? Er arbeitet als Busfahrer bei einem Unternehmen, das so typische Seniorenfahrten für Ü70/80 anbietet. Sein vor kurzem verstorbener Vater war derjenige, der am Dorfstammtisch die übelsten homophoben Sprüche geklopft hat und seine Mutter hofft halt immer noch auf Enkele (er ist der einzige Sohn). In so einem Umfeld ist es selbst 2019 verdammt schwer, sich zu outen...

Ich stimme Jonesy vollkommen zu:

Wenn dir der Umstand bekannt ist, dass da solche Sprüche geklopft werden SAG WAS! Den Eltern wird das doch bekannt sein, das Sohnemann schwul ist? Wenn nicht, wird das höchste Zeit. Mein Vater hat auch oft solche Sprüche geklopft (da kannte er noch keinen Homosexuellen). An dem Tag, wo ich ihm mitgeteilt habe, dass meiner Schwester das irgendwie sehr unangenehm zu sein scheint (ich war da 12 und hab schon länger gemerkt, das Schwesternherz sich nicht so ganz sicher ist) und sich die liebe Schwester daraufhin dann geoutet hat, wurde das täglich besser und ruhiger um diese Kommentare. Oftmals ist es nämlich nichts Anderes als dumpfes Geplapper.

Und genau an der Stelle sollte man dann auch was sagen und nicht nur doof rumstehen.

Das Leben ist kein Ponyhof und wenn 2019, in Europa, in Deutschland, die sexuelle Lebensrichtung eines anderen nicht passend ist, muss man einfach damit klar kommen. Das klappt aber nur, wenn auch nicht direkt Beteiligte offen ihre Meinung über die Diskriminierung äußern und sich da mal ein wenig stark machen.

Meine Schwester hat durch ihr Outing ca. 60% ihrer Freunde verloren. Hauptsächlich übrigens solche, die vorher ganz viel von Toleranz geredet haben und denen das danach unangenehm war, gemeinsam ein Schwimmbad von innen gesehen zu haben. Zitat meiner Schwester zu solchen Leuten "Mein Leben, meine Regeln. Komm mit klar oder verpiss dich und lass mich in Ruhe, ich muss mich für nichts rechtfertigen oder schämen.".

Beitrag von „Lindbergh“ vom 12. August 2019 00:18

Kapa: Traurig, sowsas wie das mit deiner Schwester zu lesen! Jeder hat so seine Vorurteile, so auch ich, aber ich kann es nicht verstehen, wie jemand eine langlebige Freundschaft einfach in die Brüche gehen lässt, weil die Freundin auf Frauen statt auf Männer steht. Was geht denn in den Köpfen dieser Leute ab? Ich würde es aber auch ungern so stehen lassen, dass Dorfbewohner automatisch so drauf sind. Das ist gewissermaßen genauso diskriminierend wie wenn man über Ausländer oder Homosexuelle herzieht...

Beitrag von „lamaison“ vom 12. August 2019 00:46

Diese doofen Reaktionen kommen vllt. Auch, weil man einfach zu wenig darüber weiß. Man stellt sich den Sex vor und findet es erst mal fremd, seltsam wie auch immer. Die Worte der TE, dass sie sich akzeptiert und in ihrer Person als Ganzes verstanden sehen möchte, machen mir erst klar, dass es nicht nur um Sexualität geht. Wie ist es, homosexuell zu sein? Ich habe wenig bis keine Ahnung. Aktuelle Begegnung aus dem Umfeld: 19 jähriger Sohn einer Bekannten ist bisexuell. Eigentlich war er bisher schwul, hat aber jetzt eine Freundin, was meine Bekannte irgendwie verwirrt, weil sie sich die Homosexualität wohl besser erklären konnte. Ich weiß es auch nicht. Ohne darüber zu reden, dachte ich übrigens bei dem Jungen schon, als er 6 Jahre alt war, dass er schwul ist oder wird. Das soll jetzt bitte nicht negativ bewertet oder verstanden werden. Eigentlich will ich sagen, dass viele einfach zu wenig darüber wissen und daher doof reagieren, bzw. Dass das umfassende einfühlen und wahrnehmen der Person ein ganz hoher Anspruch ist.

Beitrag von „lamaison“ vom 12. August 2019 00:52

Die Haltung von Miss Jones bewundere ich und habe mir selbst auch öfter ein dickeres Fell und ein bissel Jones Power gewünscht, das ist aber leider nicht jedem gegeben...

Beitrag von „Nachgedacht“ vom 12. August 2019 01:03

Zitat von lamaison

Die Worte der TE, dass sie sich akzeptiert und in ihrer Person als Ganzes verstanden sehen möchte, machen mir erst klar, dass es nicht nur um Sexualität geht.

Es ist ein sehr typisches Verhalten, dass bei Coming outs von egal wem und egal wie das konkret aussieht zunächst an Sex gedacht wird. Hat viel mit der Übersexualisierung schwuler und lesbischer Paare in den Medien zu tun. Wenn eine Frau glücklich von ihrem neuen Freund erzählt, geht der erste Gedanke der Zuhörenden ganz sicher nicht in Richtung "Hmm was die wohl gestern Abend im Bett gemacht haben?" Wenn eine Frau dagegen von ihrer neuen

Freundin erzählt ist von "Hmm wie das wohl genau funktioniert?" bis "geil, da würde ich gern mal zuschauen" (entschuldigt die Wortwahl) alles dabei.

Zitat von lamaison

...bissel Jones Power gewünscht...

Die wünsche ich mir mittlerweile auch

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 12. August 2019 01:42

Zitat von lamaison

Die Haltung von Miss Jones bewundere ich und habe mir selbst auch öfter ein dickeres Fell und ein bissel Jones Power gewünscht, das ist aber leider nicht jedem gegeben...

So einfach ist es auch nicht. Es wird vor allem immer dann schwierig, wenn man in einer per se frauenfeindlichen Umgebung lebt oder leben muss. Dabei ist es egal, ob schwul oder lesbisch, frauenfeindlich ist eigentlich immer auch ein Indikator für homophob. Vielleicht ist das für Dich so besser vorstellbar. Es gibt ne Menge Jobs, die sind einfach (immer noch) extrem männerdominiert und dann muss man wirklich hart im Nehmen sein. Ich kenne das nur aus dem Studium, jetzt habe ich das Problem natürlich nicht mehr. Meine Lebensgefährtin arbeitet in einer 1A-Männerbranche und ich schwöre euch, es ist absolut jenseits, was der gelegentlich widerfährt. Was soll sie jetzt tun? Sich nen anderen Job suchen? Nie im Leben. Wenn alle Frauen, die sich für sowas interessieren, sich immer nur hinstellen und sagen "püh ... dann mach ich halt was anderes", dann gewinnen die Arschlöscher auch noch die nächsten 100 Jahre.

Zitat von lamaison

Eigentlich war er bisher schwul, hat aber jetzt eine Freundin, was meine Bekannte irgendwie verwirrt, weil sie sich die Homosexualität wohl besser erklären konnte. Ich weiß es auch nicht. Ohne darüber zu reden, dachte ich übrigens bei dem Jungen schon, als er 6 Jahre alt war, dass er schwul ist oder wird.

Ja, dieses Kategorisieren, das machen wir wohl alle gerne, da nehme ich mich gar nicht aus. Es geht dabei ja auch um was wirklich Wichtiges im Leben. In der Pubertät dreht sich für die Jugendlichen gefühlt irgendwie alles nur noch darum (wer bin ich und mit wem teile ich das Bett?) und für die Eltern ist es natürlich gleichermaßen spannend sich zu überlegen, ob das eigene Kind wohl mal eine glückliche Familie gründen wird und ob da irgendwann Enkelkinder kommen. Es wäre kompletter Quatsch zu behaupten, dass nicht alle Eltern dieser Welt über sowas nachdenken. Ich kenne diese Fälle von homosexuellen Einzelkindern, das ist für die Eltern jeweils eine mittlere Katastrophe. Muss irgendeine Art von Urinstinkt sein oder so. Oder kulturhistorische Prägung, die wir allmählich erst noch überwinden müssen oder sollten. Mich kannste übrigens auch in keine Schublade stecken und ehrlich gesagt finde ich das fast noch anstrengender, weil Du hast Recht ... die meisten Leute hätten gerne man sei entweder dieses oder jenes. Das macht das Leben berechenbarer. Nur ist es schlussendlich eben so, wie Du ja selbst auch schon festgestellt hast: *Dich* geht es überhaupt nichts an. 😊

Beitrag von „Krabappel“ vom 12. August 2019 12:20

Zitat von Bear

Es ist reichlich egal, wofür Menschen andere fertig machen. Stimmt. Es ist aber nicht egal, wie "der Rest der Welt" damit umgeht.

Natürlich, absolut richtig. Ich bezog mich aber auf deinen obigen Post, in dem du verschiedene Formen der Beleidigung gegeneinander aufgerechnet hast. Und hier möchte ich eben widersprechen, es ist nicht richtig, davon auszugehen, die eigene Beleidigung wäre verletzender als die der anderen. Schlimm ist doch, dass Jugendliche so miteinander umspringen.

Auf der einen Seite wird es immer Jugendliche geben, die das Sagen in einer Klasse haben, andere ausgrenzen, weswegen auch immer. Und es wird immer welche geben, die nichts dazu sagen, weil sie sich nicht trauen, Angst haben, ebenfalls Opfer zu werden. Auf der anderen Seite stehen gesellschaftliche Entwicklungen, welche Lebensformen gleichberechtigt anerkannt werden, Frauenrechte und Frauenbilder hat Wollsocken schon mehrfach angesprochen. Wirkliche Gleichberechtigung dauert offenbar Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 12. August 2019 14:27

passt da irgendwie...

<https://www.youtube.com/watch?v=u6kiSqOasgl>

<https://www.youtube.com/watch?v=QoQXe3PqoOw>

Beitrag von „Djino“ vom 12. August 2019 19:31

Zitat von Krabappel

Natürlich, absolut richtig. Ich bezog mich aber auf deinen obigen Post, in dem du verschiedene Formen der Beleidigung gegeneinander aufgerechnet hast. Und hier möchte ich eben widersprechen, es ist nicht richtig, davon auszugehen, die eigene Beleidigung wäre verletzender als die der anderen. Schlimm ist doch, dass Jugendliche so miteinander umspringen.

Ich hatte es schon mal versucht zu erwähnen, dass ich nicht verglichen habe. Stammt auch nicht von mir. Statt der verkürzten Wiedergabe (Versuch 1) und der verlängerten Nacherzählung (Versuch 2) jetzt noch ein Versuch 3 als Vollzitat:

Zitat von Eliatha

Vor einigen Jahren hatte ich eine Schülerin im 8. Schuljahr, die irgendwann zu mir kam und mir erzählte, dass sie auf Mädchen steht. Am Anfang war es für sie sehr schwierig, vor allem bis ihre Eltern Bescheid wussten, seitdem geht sie sehr offen damit um. Am Anfang hat es in der Klasse große Wellen geschlagen und wir haben viele Gespräche geführt. Ich hab sie dabei nur begleitet und kann mir sicher nicht vorstellen, wie das als selbst Betroffene ist, ber trotzdem ist mir dabei viel über die Dynamik klar geworden, denn es waren leider auch immer wieder sehr unschöne und belastende Situationen dabei . Z.B. "Die scheiß Lesbe hat mir nicht ihre Mathe-Hausaufgaben zum [Abschreiben](#) gegeben." - Das Problem an sich war das Nicht-[Abschreiben](#)-lassen, aber wie so oft wurde dann natürlich der beste Angreifpunkt gewählt, nämlich die sexuelle Orientierung. Das hat einige Zeit gedauert, bis die Schüler das auch verstanden haben und anders damit umgegangen sind. Die Menschen suchen sich leider immer das aus, womit sie den anderen am Besten treffen können, denn den meisten war es eigentlich ziemlich egal mit wem sie nun zusammen ist. - Wäre sie nicht geoutet gewesen, wäre es vielleicht die "scheiß Dicke" oder die "Doofe mit der großen Nase" gewesen. Inzwischen hat sich das ganze aber normalisiert und es ist für alle völlig normal, dass sie mir ihrer Freundin Hand in Hand über den Schulhof geht.